

Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

missionsbrief



Nummer 51 | Sep./Okt. 2019 | www.missionsbrief.de

Mission im Alltag

www.gotterfahren.info | Erfülltes Leben in einer persönlichen Beziehung zu Gott

INHALT

- 4 Bücher für den Kirchentag
- 6 Beten um 1000 Besucher
- 7 Defekter SUV wird Missionar
- 8 Bekehrungen in Europa möglich?!

- 10 Jüngerschaftskreise
- 11 Gott als Netzwerker
- 12 Im Feuer getauft
- 15 Abenteuer Zeltevangelisation

- 16 Evangelisation in Athen
- 18 Mission im Alltag
- 20 Missionsprojekte
- 22 Die Zeit ist reif!

MISSIONS BRIEF 51

IMPRESSUM

MISSIONSBRIEF Nr. 51, Sep./Okt. 2019

Herausgeber: Helmut Haubeil, Prediger i. R.

Leitung: Klaus Reinprecht

Redaktionsleiter: Sebastian Naumann
sebastian.naumann1@gmx.at

Layout: Peter Krumpschmid

Webmaster www.missionsbrief.de
Frank Bögelsack

Herstellung und Versand: Konrad Print & Medien, Rudersberg/Würt.

Bildnachweis

S.1, 19, 20, 21: pixabay; S.3: freeimages/mzacha, S.7: wikipedia, S.14: Sebastian Naumann, S.19: freepik,

Herausgegeben für den „Förderkreis Globale Mission der Advent-Gemeinde Bad Aibling“.

Ziel: Information und Motivation für Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Erweckung und geistliches Leben.

Erscheinen: 2 mal jährlich: März/April und September/Oktober

Richtwert pro Exemplar

1 Exemplar - 50 Cent bzw. 75 Rappen bei Versand von mindestens 10 Stück. Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte um Spenden.

Verteilung: Den Missionsbrief entweder für alle Schriftenfächer einer Gemeinde beziehen oder an die Ausschussmitglieder und die missionsorientierten Geschwister verteilen.

Bestellungen Eduard Duckadam, adam777@web.de, möglichst als 5er, 10er-Pack oder ein Mehrfaches davon. **Pobe-Exemplare** stehen zur Verfügung.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Konto für den Missionsbrief

Freikirche der S.T. Adventisten
Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling
IBAN: DE39 7115 0000 0000 005710
SWIFT-BIC: BYLADEM1ROS
Zweck: Missionsbrief

Bitte **keinen Zehnten** senden.

Um Fürbitte für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird gebeten.

EHRE SEI GOTT

BUCHEMPFEHLUNG

Gott erfahren durch die Andreasbriefe

Die 17 Andreasbriefe, die schon zigtausendfach verbreitet wurden, liegen nun in Buchform vor. Auf 250 Seiten geht Helmut Haubeil auf die Grundfragen des christlichen Glaubens ein. Warum Andreasbriefe? Andreas führte seinen Bruder Petrus zu Jesus (Johannes 1,40-42). Außerdem sind Briefe in ihrer Art persönlich.

Worum geht es in den Andreasbriefen?

Einige Beispiele: Der christliche Glaube auf dem Prüfstand: Gibt es einen lebendigen Gott? Ist Jesus von Nazareth wirklich unser Erlöser? Ist die Bibel von Gott oder ein menschliches Produkt? Was ist das Hauptanliegen der Bibel? Wieso haben 98% eine falsche Vorstellung von diesem Buch? Die Wette des Pascal: Gibt es Gott oder nicht? Wie kann man mit Gottes Hilfe völlig frei von Süchten werden? Wie kann man wissen, was die Zukunft bringt? Wie kann ich eine persönliche Beziehung zu Gott eingehen? Wie kann man in der Kraft Gottes leben? Wie wird mein Schuldproblem gelöst?

Die Andreasbriefe sind nach wie vor auch als Einzelhefte und mp3-Hörbuch erhältlich. Das Buch (mit oder ohne MP3-Hörbuch) ist vor allem zum Weitergeben gedacht. Bedenke: Eine persönliche Beziehung zu Gott durch Jesus Christus zu haben, ist das größte Vorrecht und die größte Erfüllung, die ein Mensch erfahren kann. Möchtest du anderen helfen, Jesus zu erkennen? Dann verschenke dieses Buch und erzähle von deiner Erfahrung.



Gott erfahren durch die Andreasbriefe

von Helmut Haubeil
250 Seiten

Preis: € 6.40 + Versandkosten
ab 10 Ex. € 4.80
ab 20 Ex. € 3.80

Bestellung

TOP LIFE - WEGWEISER VERLAG

Shop: www.toplife-center.com
E-Mail: info@wegweiser-verlag.at
Tel.: 0043 - (0)1-2294000

ADVENTISTBOOKCENTER

Shop: www.adventistbookcenter.at
E-Mail: info@adventistbookcenter.at
Tel.: 0043 - (0)676 9280012

STAShop / WERTVOLL LEBEN

Shop: www.wertvollleben.com
E-Mail: info@wertvollleben.com
Tel.: 0049 - (0)7183 - 309 98 47

ADVENT-VERLAG ZÜRICH

Shop: www.av-buchshop.ch
Tel. 00 41 (0)33 654 10 65, vormittags



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Jugendliche!

Vor 25 Jahren entstand der Missionsbrief als einfaches Mitteilungsblatt des „Förderkreises Globale Mission“ der Gemeinde Bad Aibling. Am 8. und 9. Februar 2019 konnten wir auf die großen Segnungen Gottes zurückblicken, die uns und allen Beteiligten in diesen Jahren geschenkt worden sind. Wir können unseren wunderbaren Gott nur loben und ihm danken. Auf www.missionsbrief.de befindet sich gleich auf der Startseite ein Link zu den Ansprachen unseres Jubiläumssabbats, in denen einmalige Erfahrungen berichtet werden.

Der Förderkreis hat sich unter Gottes Führung sehr stark entwickelt und umfasst heute fünf unterschiedliche Missionsbereiche. Wir sind dankbar, dass der bisherige stellvertretende Leiter, Klaus Reinprecht, nun die Leitung von vier Bereichen übernommen hat: Gemeindegründung durch Pioniere (Usbekistan und Indien), den Missionsbrief, Kontakt mit LIGHT – Lay Institute for Global Health Training (Dienstleister für den weltweiten Aufbau von Gesundheits-Missionsschulen und Durchführung von Gesundheitskursen) sowie die Internetseite für suchende Menschen www.gotterfahren.info. Klaus Reinprecht ist selbstständiger Unternehmer und Gemeindeleiter. So wie wir in Usbekistan hat er über zehn Jahre intensiv die Mission in Tadschikistan betreut. Weiterhin ist er Gründer und Projektleiter der medizinischen Missionsschule TGM (Trainingszentrum für Gesundheitsmission www.tgm-austria.at) sowie des Country Life Gesundheitszentrums Mattersdorferhof (www.countrylife.at). Seine umfangreichen missionarischen Erfahrungen haben sich bereits als Segen für den Förderkreis erwiesen.

Helmut Haubeil bleibt mit allen Bereichen verbunden, widmet sich jedoch besonders der Erweckungsliteratur. Aktuelle Erfahrungen zu diesem Bereich befinden sich auf den Seiten 20 und 21.

Wir danken herzlich, dass Sebastian Naumann die Redaktionsleitung für den Missionsbrief übernommen hat. Als TGM-Schulleiter ist auch er intensiv mit der Mission verbunden. Er wird gemeinsam mit seinem Team dafür Sorge tragen, dass der Missionsbrief seine bisherigen Stärken beibehält und an Attraktivität für die jüngere Generation zunimmt.

Wir danken auch, dass Ilja Bondar bereit war, sich als neues Mitglied in den Förderkreis Globale Mission einzubringen. Er ist Gründer und Leiter von Advedia Vision (www.advedia-vision.org). Zusammen mit seiner Frau Tanja engagiert er sich für unsere Internetseite für suchende Menschen (www.gotterfahren.info). Außerdem betreut er unsere Internetseiten www.schritte-zur-persönlichen-erweckung.info bzw. www.steps-to-personal-revival.info

Als weiteres Mitglied des Förderkreises haben wir Alexander Konrad eingeladen. Er sorgt für die Gestaltung, Herstellung und den Versand der 40-Tage-Bücher, der Reihe Schritte zur persönlichen Erweckung, des Missionsbriefs sowie der Andreasbriefe. Er ist ebenfalls selbstständiger Unternehmer, Ältester einer Gemeinde und mit uns seit zehn Jahren verbunden.

Leider sind die Herstellungs- und Versandkosten des Missionsbriefs deutlich gestiegen: Als Richtpreis für die Spenden für den Bezug des Missionsbriefes müssen wir jetzt leider 50 Cent (bzw. 75 Rappen) nennen. Wir bitten darum, dies in Betracht zu ziehen. Dafür danken wir herzlich im Voraus. Aufgrund neuer Postbestimmungen ist der Versandaufwand dermaßen gestiegen, so dass wir alle bisherigen Postempfänger außerhalb D-A-CH bitten, die Internetausgabe des Missionsbriefs zu bestellen. Dies ist auf www.missionsbrief.de unter „Bestellungen“ möglich. Leser aus Deutschland, Österreich und der Schweiz können weiterhin auf den bisherigen Wegen mit der Printausgabe beliefert werden.

Wir danken allen Betern, Gebern und Helfern für die bisher gewährte und auch künftige Unterstützung. Dieser Dank gilt besonders auch den bisherigen Mitarbeitern des Förderkreises Karsten Köhler, Peter Krumpeschmid, Amanda Nyfeller und Frank Bögelsack.

Unser Wunsch und Gebet ist, dass der Förderkreis durch Gottes Führung unter diesen Veränderungen „den zweiten Teil der Mauer“ (Nehemia 3, 38) bauen wird und weiterhin einen guten Beitrag für Erweckung, Reformation und Mission leisten kann. Helmut Haubeil

Gebet um Erweckung und Reformation

Vater im Himmel, wir bitten Dich im Namen Jesu um einen Durchbruch in der Erweckung, persönlich, für unsere Ortsgemeinden und für die weltweite Adventgemeinde.

Bitte schenke zu diesem Zweck durch Deinen Geist in das Herz eines jeden Siebenten-Tags Adventisten, eines jeden ehemaligen Adventisten und jedes Adventistenkindes, das sein Herz Dir nicht zugewandt hat, ein Verlangen nach einem erfüllten Leben mit Gott, nach einem Leben mit Christus und dem Heiligen Geist. Bitte lenke Du es, dass die entsprechende Botschaft durch die Medien in vielfältiger Weise weltweit in jedes adventistische Heim gelangt.

Besonders bitten wir Dich für alle Leiter. Bitte hilf, dass jeder Leiter die Botschaft der Erweckung in sein Herz aufnimmt, damit er in seinem Bereich entsprechend dienen kann. Wir bitten für alle Prediger, Missionare, Lehrer und Buchevangelisten, für die Gemeindeleitungen, Jugend-, Diakonie-, Sabbatschul- und Kindersabbatschulleitungen, für die Heimatmissionsleiter und alle Medienbeauftragten. Wir bitten für alle Leiter von Institutionen und Missionswerken aller Art.

Danke für die Erhöhung. AMEN

„Kann ich bitte dieses Buch haben?“

Bücher für den Kirchentag

Vom 19. bis 23. Juni 2019 fand in Dortmund der Kirchentag der evangelischen Kirche statt. Aus diesem Anlass befanden sich weit über 100.000 Christen aus ganz Deutschland in Dortmund. Dies war eine ausgezeichnete Gelegenheit, um unsere kostbare Literatur an interessierte Christen weiterzugeben, so dass sie durch das Kennenlernen der Wahrheit noch mehr Freiheit, Freude, Frieden sowie ein Leben in Fülle erfahren können.

Unsere aus acht bis knapp 20 Teilnehmern bestehende Einsatzgruppe war an jedem Tag mit bis zu fünf Bücherhandwagen an verschiedenen Standorten Dortmunds gleichzeitig im Einsatz. Als Standorte dienten strategische Orte direkt bei der Veranstaltungsfläche sowie wichtige Verkehrsstraßen, auf denen die Menschen in Massen entlang strömten. Der Herr segnete uns jederzeit mit der Verkehrs- und Parkplatzsituation und auch mit dem Wetter.

Wichtig war uns, jeden Morgen eine Stunde im intensiven gemeinsamen Gebet zu verbringen, in dem wir baten, dass Gott die Menschen vorbereitet. Zusätzlich gab es Gebetsunterstützung von Geschwistern aus ganz Deutsch-

land. Die anschließenden Einsätze dauerten in der Regel vom Vormittag bis in den späten Abend.

Bereits am ersten Tag zeigten die Menschen großes Interesse an der Literatur, so dass allein bedeutend mehr „Vom Schatten zum Licht“ als erwartet verteilt wurden. Sehr gefragt waren auch das Buch „Der Sieg der Liebe“, DVDs, Bibeln und Info Veros. Der Bestand des Buchs „Vom Schatten zum Licht“ ging bald aus, so dass Nachschub aus verschiedenen Regionen Deutschlands geholt werden musste. Allein am letzten Tag gingen 400 bis 500 Exemplare dieses Titels bzw. verwandte Titel weg. Dabei geschah es oftmals, dass die Leute zielgerichtet zu uns kamen, um sich dieses Buch zu erbeten, da es sie besonders interessierte.

Alle beteiligten Geschwister konnten während der Kirchentage ganz besondere Erfahrungen machen und tiefgreifende Gespräche führen. Es wimmelte regelrecht von gottgeführten Begegnungen mit vorbereiteten, wahrheitsliebenden Christen. Stellvertretend seien hier einige Erfahrungen genannt:

Durch Bibelstudium und Internetvorträge hatten eine Mutter und Toch-

ter den Sabbat erkannt, den sie bisher für sich alleine gehalten hatten. Nun waren sie überglücklich, andere Sabbathalter kennenzulernen. Sie wollten in die Gemeinde kommen, um Anschluss an Sabbathalter zu finden. Es flossen Dankestränen.

Es kam ein jüngerer Mann, der im Jahr 2010 aus der katholischen Kirche ausgetreten war und sich in der Zwischenzeit viel mit der Adventgemeinde und deren Geschichte sowie mit Jones und Waggoner beschäftigt hat. Durch ein Video von Timo Hoffmann erkannte er unseren Bücherwagen. Es ergab sich ein längeres Gespräch, woraufhin er bei uns blieb und uns bis zum späten Abend beim Verteilen der Literatur half.

Ein Gespräch ergab sich mit einer Baptistin, die anfangs ziemlich kritisch gegenüber Adventisten eingestellt war. Sie hatte im Vorfeld um eine Begegnung mit Tiefgang gebetet, in der man sich gegenseitig stärken und ermutigen könne. Das Gespräch mit uns war für sie die Gebetsbeantwortung. Ich [Simon] konnte ihr mein Zeugnis erzählen und einige Dinge bezüglich Adventisten richtig rücken.





samen Gebet ab. Dieses Gebet war für die Beteiligten DAS Highlight der gesamten Kirchentage.

Wir begegneten zahlreichen Menschen, in denen man einen reinen und tiefgläubigen Blick erkennen konnte und die Jesus wirklich lieben und geistlich ziemlich weit sind. Dennoch überraschte es uns, dass viele Menschen zwar in die Kirche gehen, jedoch seit langem nicht mehr in der Bibel gelesen haben. In unseren Gesprächen ging es daher oft um die Wichtigkeit des täglichen Bibelstudiums, das wir natürlich mit einigen Erfahrungen attraktiv untermauern konnten.

Wir loben und preisen Gott für die ca. 2000 Bücher, die an diesen Kirchentagen verteilt worden sind. Möge dieser Same Frucht bringen. Für uns war der Zusammenhalt und die Einheit unter uns Teilnehmern besonders wertvoll. Es herrschte eine Atmosphäre wie in der Urgemeinde. Man sollte eigentlich viel öfter zusammen bei derartigen Veranstaltungen oder einfach nur so in dieser Form tätig sein.

Simon Janßen, redaktionell bearbeitet

Das im Artikel erwähnte Video ist unter folgendem Link abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=UrPe716xhWw>

Beim Gespräch mit einer Familie meinte der 18jährige Sohn zum Buch „Vom Schatten zum Licht“: „Das ist der Hammer, das will ich auf jeden Fall lesen!“ Dass dieses Buch kostenlos verteilt wird, begeisterte ihn zutiefst. Ein anderer Jugendlicher im selben Alter war an Kommentaren zur Bibel interessiert und nahm die komplette Entscheidungsserie mit. Er sollte kein Einzelfall bleiben.

Eine Frau mit syrischem Hintergrund betete sogar zielgerichtet darum, dass sie uns in Dortmund trifft. Sie kannte uns bereits aus Timos Video und hat bereits den Sabbat erkannt. Sie wollte nicht nur das Buch „Vom Schatten zum Licht“ haben, sondern ihr lagen viele Fragen auf dem Herzen, die sie bei uns loswerden konnte. Sie möchte gerne mit anderen den Sabbat feiern.

Oftmals kamen Menschen zurück, um sich Bücher abzuholen, die bereits am Vortag vergriffen waren. Solche Leute nahmen mitunter die gesamte Entscheidungsserie mit. Mit mehreren Leuten haben wir die Kontaktdaten ausgetauscht. Am letzten Tag stand neben unserem Standort ein LKW, bei dem Rester in Form von Bio-Gemüse verteilt wurden. Dadurch bildete sich bei uns eine für uns vorteilhafte Menschentraube. Diese und noch andere Faktoren bewirkten, dass zum Veranstaltungsende des Kirchentags alle Bücher restlos verteilt waren und wir mit leeren Kisten heimkehrten.

Dennoch ließen wir es uns nicht nehmen, zum Sonntagnachmittag noch einen weiteren Kurzeinsatz mit Büchern aus der Gemeinde Dortmund zu unternehmen. Bei diesem Einsatz ergaben sich noch einmal wertvolle gottgeführte Begegnungen, u.a. mit einer Frau, die gerade eine neue Gemeinde in Hamm gegründet hatte. Es entstand sogar ganz spontan ein tiefes Gruppengespräch über Jesus Christus. Andere Leute hörten dem Gespräch zu, sagten laut „Amen“ und schlossen sich unserem Gespräch an. So erhöhten mehrere erweckte Christen gemeinsam unseren Heiland. Vorm Auseinandergehen schlossen wir diese Runde mit einem gemein-



Jugendevangelisation in der Mongolei

Beten um tausend Besucher



Das Missionswerk Public Campus Ministries, das sich zum Ziel gesetzt hat, Studierende auf Hochschulen, Universitäten und auch in anderen Gemeinden und Gebieten zu Jesus zu führen (siehe <https://pcm.adventist.org/>), hatte für April 2019 eine scheinbar unmögliche Veranstaltung angesetzt – eine evangelistische Veranstaltungsreihe für 1000 Jugendliche in der Mongolei – in der Hauptstadt Ulaanbaatar!

Nach den Anfängen der Adventmission in der Mongolei in den 1990er Jahren besuchen derzeit 800 bis 1000 mongolische Adventisten regelmäßig den Gottesdienst. Insofern war dieses hoch gesteckte Ziel ein gewagter Schritt. Voller Hoffnung und Liebe wurde darum gebetet, dass Gott seine Engel und 1000 junge Leute in den Saal senden möge; außerdem wurde um die Führung und Leitung des Heiligen Geistes für diese Woche gefleht.

Die letzte Musikprobe vor dem Programmbeginn fand statt. Die Leiter forderten auf ihrer Facebook-Seite zum Gebet auf, damit das Unmögliche Wirklichkeit würde. Die evangelistische Reihe trug den Titel 1K PCM/Youth Evangelistic Series "Come, Follow Me! – iFollow".

Am 30. April, dem ersten Abend, konnte man bereits live erleben, wie Gott Gebete erhört. Der Saal füllte sich

und jemand teilte per Facebook-Update mit: „Gott sei gelobt! Betet weiter für uns!!“ Am vierten Abend geschah ein Wunder: Über 1000 junge Leute erschienen zur Evangelisation, davon 90 Prozent Nicht-Adventisten. An diesem Abend kamen mehr als 250 junge Leute auf die Bühne und bekundeten, dass sie Jesus Christus nachfolgen und ein Leben der Mission und des Dienstes führen wollen. Am 4. Mai ließ sich die erste Gruppe von 60 jungen Leuten taufen, um ein neues Leben mit Jesus Christus zu beginnen!

Gott hat unsere Erwartungen weit übertroffen und uns gelehrt, dass bei ihm nichts unmöglich ist. Laut dem Leiter der Mongolei-Mission sei dies die bisher größte Versammlung in der mongolischen Adventgeschichte gewe-

sen. Dieses erstaunliche Werk Gottes, das in den 1990er Jahren in der Mongolei begonnen hat, findet nun seine Fortsetzung. Denn die jungen Menschen werden den Adventismus in der Mongolei definitiv verändern.

Wir danken der Mongolei-Mission für die Organisation der Veranstaltung sowie den Mitarbeitern von PCM Ambassadors für ihre unermüdlichen Gebete und Bestrebungen, um Gottes Wort in der Mongolei bekannt zu machen. Gott hat unsere gemeinsam dargebrachten Gebete erhört und Großes getan.

*News Article by Kim NakHyung, NSD
Youth Director / 203. GK-Gebetsbrief,
redaktionell bearbeitet*



Was soll ich zahlen – Zehnten oder Autoreparatur?

Defekter SUV wird Missionar

Als Joe Marcellino sein Auto nach einem Camping-Ausflug vor seiner Garageneinfahrt parkte, sah er eine Ölspur von seinem Isuzu Trooper SUV bis zur Straße laufen. „Oh oh“, sagte er zu seiner Frau Susan, „das sieht nicht gut aus.“ Joe, zu der Zeit ein 33-jähriger IT Manager am Sitz der Generalkonferenz in Silver Spring, rief einen Freund um Hilfe. Sein Freund, Eric Armer, stellte fest: Das Öl kam aus der Gummidichtung des Ölfilters und der Motor hatte vermutlich schon einen ziemlichen Schaden. Er schätzte die Reparaturkosten auf mehr als \$3,000.

Joe und Susan, erst seit kurzem verheiratet, hatten etwa \$3,000 auf der Bank. Joe wollte das Geld nicht für das Auto ausgeben, weil das Paar im Zehnten mit etwa \$1,500 für die vergangenen drei Monate im Rückstand war. Susan dachte, da gibt's nichts zu diskutieren und sagte: „Zuerst müssen wir unseren Zehnten geben.“ Joe und Susan beteten und entschieden, lieber den Zehnten zu geben, als den SUV zu reparieren. Nach dieser Entscheidung nahm Eric Kontakt zu Joe auf und riet ihm, die Tankstelle anzurufen, die kurz vor der Campingfahrt den Ölwechsel gemacht hatte. Die Tankstelle schickte einen Mechaniker zu Joe und übernahm nach einer Inspektion die

Verantwortung für den Motorschaden. Sie bot an, den Motor kostenlos in Ordnung zu bringen.

Joe war sich jedoch nicht sicher, dass er nach dem Ölwechsel der Tankstelle vertrauen konnte und so bezahlte die Versicherung der Tankstelle \$3,000

Joe und Susan beteten und entschieden, lieber den Zehnten zu geben, als den SUV zu reparieren.

für den Schaden. Joe nahm das Geld und bat einen anderen Freund, einen Automechaniker, den Motor zu reparieren. Als die Reparatur beendet war, erhielt Joe die Rechnung — \$1,500. Zu seinem Erstaunen reichten die \$3,000 von der Versicherung der Tankstelle

aus, um die Kosten für die Reparatur und seinen Zehnten zu decken.

Bill warnte Joe davor, den SUV zu behalten. „Als dein Freund rate ich dir, ihn so schnell wie möglich zu verkaufen“, sagte er. Innerhalb einer Woche wandte sich Wayne Calbi, der Verkaufsleiter an der GK, an Joe und fragte ihn, ob er den SUV verkaufen würde. Er sagte: „Ein Missionar in Afrika hat speziell nach einem Isuzu Trooper gefragt. Willst du ihn verkaufen?“ Joe erzählte sogleich die ganze SUV-Geschichte und teilte seine Sorge mit, dass der Motor nicht lange halten würde. „Ich trage das Risiko“, sagte Wayne. Er machte Joe einen fairen Preis und ließ den Wagen nach Afrika verschiffen. Angesichts von Joes Sorgen versprach er, ihn zu informieren, wie es mit dem SUV weitergehen würde. Der Wagen war zum Zeitpunkt des Verkaufs rund 40.000 Meilen (64.000 km) gefahren. Nach ungefähr 18 Monaten sagte Wayne zu Joe: „Denkst du noch an den SUV? Er hat jetzt mehr als 100.000 Meilen drauf.“ „Gott sei Dank!“ sagte Joe. „Ich dachte nicht, dass er es noch lange macht.“

Ein paar Jahre später sagte Wayne: „Joe, stell' dir vor, der Wagen hat jetzt mehr als 200.000 Meilen drauf.“ Nun war Joe wirklich erstaunt. Ein paar Jahre später sagte Wayne, der SUV hätte nun schon mehr als 300.000 Meilen drauf. Darauf Joe: „Es ist der Herr, der ihn für diesen Missionar laufen lässt!“

Joe, jetzt 61, sagt: „Diese Erfahrung hat mir eine wichtige Lektion über die Mission und den Zehnten erteilt. Der Herr hat uns gegeben, was wir brauchten, als wir als Ehepaar Gott vertrauten und ihm den Zehnten gaben. Er hat nicht nur uns geholfen, sondern auch dem Missionar in Afrika. Gott kannte bereits unsere Bedürfnisse für die bevorstehende Zeit, von denen wir selber noch keine Ahnung hatten, und der SUV war Jahr für Jahr in Afrika ein Segen.“

Andrew McChesney, 160. Gebetsbrief der Generalkonferenz



„Atmosphäre wie bei einer Hochzeit!“

Bekehrungen in Europa möglich?!

Am 30. Juni 2018 bezeugten zehn Menschen im Rahmen eines feierlichen Taufgottesdienstes am Teich des Nachbargrundstücks des Trainingszentrum für Gesundheitsmission (TGM – Mattersdorferhof), dass sie ihr Leben Gott übergeben haben. Gäste aus Österreich, Polen und Deutschland wohnten diesem besonderen Anlass bei.

Unter den Täuflingen befand sich eine TGM-Missionsschülerin (Melinda) aus der Gemeinde Bregenz. Drei weitere Täuflinge hatten bereits einige Zeit vor ihrer Taufe als Gesundheitsgäste am Newstart-Programm des Mattersdorferhofs teilgenommen. Zwei von ihnen, Wilfried und Dagmar, haben

Missionsaktivitäten. Die Gemeinde Feldkirchen freut sich, sie nun als Gemeindeglieder willkommen zu heißen.

Die dritte ehemalige Newstart-Teilnehmerin, Heike, wird in die Gemeinde Graz aufgenommen. Durch Kontakte zu Adventisten in ihrem beruflichen Umfeld wurde sie mit Jesus Christus bekannt. Die Teilnahme an einem Newstart-Programm bestärkte sie auf ihrem bereits eingeschlagenen Glaubensweg. Nun besiegelte Heike in der Taufe vor Gott und den anwesenden Zeugen ihren Bund mit Jesus.

Drei weitere Täuflinge sind Verwandte der ehemaligen TGM-Missionsschülerin bzw. langjährigen TGM-Mitarbeiterin Nicola Bartkowiak und werden zukünftig den polnischen Gemeinden Kolobrzeg bzw. Poznan angehören: Nicolas Vater, der ursprünglich Kontakt zu den Zeugen Jehovas hatte, kam zuerst in Kanada mit den Adventisten in Berührung und fing danach an, für seine Tochter zu beten. Nicola besuchte im Jahr 2013 im TGM ihre Stiefschwester, die zu diesem Zeitpunkt das Missionsjahr im TGM absolvierte, und lernte dort Jesus Christus kennen. Sie übergab ihr Leben Jesus, wurde im TGM Studentin und diente bis August 2018 in diversen Bereichen der Institution. Nachdem sie sich dort bereits im Jahr 2016 taufen ließ, entschieden sich nun ihr Onkel aus Polen samt Vater und Stiefmutter zum gleichen Schritt.

Ihrem Wunsch, an genau dem Ort wie Nicola durch die Taufe ihre durch Jesus Christus bewirkte Lebensveränderung zu bezeugen, konnte somit entsprochen werden.

Auch die Gemeinde Klagenfurt darf drei neue Mitglieder willkommen heißen: Die zwei jüngsten Täuflinge, Sulamith und Rebecca, gehören der Gruppe St. Veit an und trafen bereits in sehr jungem Alter eine eindeutige Entscheidung für ihren Erlöser und besten Freund Jesus Christus.

Als zehnte Person wurde Alice getauft (Gemeinde Klagenfurt), die in ihrem berührenden Zeugnis berichtete, wie sie durch Freundschaften mit Adventisten, Bibelkreise, Gemeinschaft und verschiedene persönliche Erfahrungen ihre endgültige Entscheidung für Jesus Christus und die Adventgemeinde getroffen hat.

Bei der Tauffeier herrschte eine feierliche Atmosphäre wie bei einer Hochzeit mit wunderschönen Zeugnissen, himmlischer Musik und leckerem Essen. Es war ein herrlicher Tag. Wir wünschen den zehn neuen Geschwistern in Christus für ihren weiteren Lebensweg Gottes reichsten Segen, seine Führung und Bewahrung sowie tägliche Treue zu unserem liebevollen Herrn und Heiland.



Jesus Christus in einem Newstart-Programm kennengelernt und in diesem Programm ihr Leben Jesus Christus anvertraut. Schon vor ihrer Teilnahme beim Newstart-Programm waren sie zufriedene Kunden der adventistischen Gaststätte „Delicious“ in Klagenfurt. Einige Zeit nach der Schließung des „Delicious“ besuchten Wilfried und Dagmar von der Gemeinde Klagenfurt angebotene Kochkurse, bei denen sie zum TGM eingeladen wurden. Nach ihrer Lebens-Neuausrichtung besuchten sie regelmäßig den Gottesdienst der Gemeinden Feldkirchen und Klagenfurt und unterstützten in zunehmendem Ausmaß die dortigen





Das TGM-Team erlebt in seinen Newstart-Programmen immer wieder, wie der Heilige Geist Menschen zu einer Entscheidung für Jesus Christus führt.

In diesem Zusammenhang lässt folgende Aussage des bekannten Bibellehrers Eugene Prewitt aus Großbritannien aufhorchen:

„Als ich vor kurzem in Österreich war, hat mich etwas begeistert. Ich war im TGM, einer kleinen Missionsschule, die so etwas wie eine Prophetenschule ist. ... Diese Schule wandelt sich jeden Monat in ein Wellnesszentrum mit ärztlicher Begleitung um. Bei den Tischgesprächen mit den Studenten stellte sich heraus, dass dort oftmals nach nur einer Woche medizinischer Missionsarbeit Bekehrungen stattfinden. Es kommt ein Patient, der schon nach sechs Tagen Programmteilnahme die Entscheidung trifft, Siebenten-Tags-Adventist zu werden. Das ist erstaunlich, weil man Österreich nicht mit den Philippinen gleichsetzen kann. Österreich ist nicht ein Land wie Ecuador oder Jamaika. Österreich ist kaltblütiges Europa wie Großbritannien. Bekehrungen sind hier ein Kampf. Wenn man das Geld zusammennimmt, das man in Großbritannien für Bekehrungen ausgibt, und dann schaut, wie viele Leute nach zwei Jahren noch bekehrt in der Gemeinde sind, würde das auf 12.000 Pfund pro

Person hinauslaufen. Das Bekehren von Menschen ist eine schwerfällige Angelegenheit. Dort in Österreich gibt es Bekehrungen. So stellte ich viele Fragen: Was sie tun, was dort passiert, wie es passiert usw. Vielleicht denkt ihr: Das ist doch ein Wellness-Zentrum, deswegen! Oh nein. Ich wohne in einem Wellness-Zentrum. Unsere Programme sind 20 Tage lang und wir haben nur ein paar Bekehrungen im Jahr. Und das ist schon mehr als bei Durchschnitts-Wellnesszentren. Also fuhr ich meine Radarantennen aus und wollte herausfinden, was los ist. Ich fand heraus, dass die Mitarbeiter und die Studenten jeden Tag um eine Taufe mit dem Heiligen Geist beten. Was dort geschieht, ist Hilfe vom Himmel.

So begannen meine Frau und ich, täglich um den Heiligen Geist zu beten, und wenige Tage später bestiegen wir einen Zug nach Deutschland. Deutschland ist bezüglich Bekehrungen kein einfacheres Pflaster als Österreich. Dort sprach ich auf dem JOSUA Camp. Ich habe die Laodizea-Botschaft schon seit 20 Jahren in über 40 Ländern gepredigt – dass man verloren ist, wenn man sich nicht bekehrt. In dem Buch „Early Writings“ (Frühe Schriften) von Ellen White steht, dass es Spannungen geben wird, wenn diese Botschaft gepredigt wird, dass es einige nicht mögen werden. Diese Spannungen bringen eine Spaltung hervor. Jedoch stellte sich nach meinen Verkündigungen diese Spaltung nie ein. Die Leute sagten immer ‚Eine tolle Predigt, danke dir, komme wieder, wir haben es geschätzt.‘ Als ich mich diesmal in

Deutschland befand, hatte ich bereits einige Tage lang täglich um die Taufe mit dem Heiligen Geist gebetet. Nach meiner Predigt in Deutschland kamen endlich 14- und 15-Jährige nach vorne, die mir erzählten, dass sie nun ihr Leben Jesus übergeben hätten. Eine Frau kam und sagte: ‚Sollte ich vielleicht meine Taufe verschieben? Ich habe eine Zuckersucht.‘ Sie war eine Krankenschwester und verspeiste abends viele Süßigkeiten. Sie wusste seit Jahren, dass sie es nicht tun sollte und war nun davon überzeugt. Ich sagte ihr, sie solle die Taufe nicht vertagen, sondern sich ab jetzt jeden Tag vom Heiligen Geist taufen lassen, um die Zuckersucht zu überwinden.“

Offensichtlich finden in Europa mehr Bekehrungen statt, wenn wir uns jeden Morgen vollständig Jesus Christus weihen und uns jeden Tag neu vom Heiligen Geist taufen lassen.

Link zu Kommentar von Eugene Prewitt: <https://www.youtube.com/watch?v=qcQFT3POvFs&feature=youtu.be> (ab Minute 28)

Sebastian Naumann ist der Schulleiter vom TGM

Ortenau Youth Conference

mit Randy Skeete



Du bist, was du erlebst!
Mein Smartphone, meine Schuhe,
meine Freunde - das war einmal.
Heute zählt die Thailandreise,
das Exklusivkonzert, der Fallschirm-
sprung. Erlebnisse sind
die neuen Statussymbole.
Aber geht es im Leben nicht um
viel mehr? Warum bist du? Finde
deine Bestimmung!

TERMIN: 23.11.2019

Für Jugendliche, Teens
und Freunde

Auberghalle,
Kirchenriedstr. 58,
D 77948 Oberschopheim

PROGRAMM

10:00 Uhr Gottesdienst „Arise“
15:00 Uhr Session 1 „Shine“
17:00 Uhr Session 2 „Lost glory“

REFERENT: Randy Skeete ist ein international tätiger Evangelist und Erweckungsprediger. Durch seine Vorträge hat er das Leben von Tausenden Menschen bewegt.

KONTAKT

Daniel.Heibutzki@adventisten.de,
+49 151 44065805

„Man müsste ja sonst den Sabbat halten!“

Jüngerschaftskreise

Letztes Jahr fragte mich eine Freundin, ob ich an einem Jüngerschaftskreis teilnehmen wollte. Sie bat mich auch, darüber nachzudenken, wer noch Interesse haben könnte. Je mehr sie mir darüber erzählte, umso größer wurde meine Neugier. So begannen wir mit insgesamt sieben Frauen im Mai 2018 unseren ersten Jüngerschaftskreis per Videokonferenz. Anfangs war alles neu für mich, aber schon nach wenigen Treffen hatte mich das Feuer gepackt und ich konnte unser nächstes Treffen kaum erwarten.

Der einfache und tiefe Weg, die Bibel zu studieren (Discovery Bible Study), versetzte mich in großes Staunen. So gewinnbringend hatte ich die Bibel noch nie studiert. Aber noch viel wertvoller war es, sich mit den anderen über den gleichen Text auszutauschen, da jeder so viel Unterschiedliches herausholt. Was für eine Bereicherung!

Der Missionsimpuls war auch etwas ganz Neues. Durch Kleinigkeiten kann man schon so viel erreichen. An einem Donnerstagabend sprachen wir im Jüngerschaftstreffen darüber, dass wir in der folgenden Woche ganz konkret dafür beten möchten, dass Gott uns jemanden in den Weg stellt, mit dem wir über ihn sprechen können. Wir haben auch gemeinsam intensiv dafür gebetet. Am Freitag fuhr ich nachmittags zum Supermarkt, weil ich noch eine Kleinigkeit für den Sabbat besorgen wollte. Da ich ohne Kinder war, konnte ich mir mal richtig Zeit lassen und durch die Regalreihen schlendern. An einem Regal stand ein älterer Mann und sagte zu mir oder zu sich selbst etwas über ein gesundes Öl. Ich bestätigte ihm das und so waren wir im Gespräch. Er erzählte, dass ihm sein Arzt Sülze verschrieben hätte, dass er die aber nicht essen könne, da womöglich unreines Fleisch darin war. Das ließ mich etwas stutzen. Als er daraufhin entgegnete, dass ja Gottes Wort heute auch nicht mehr ernst genom-

men wird, da man ja sonst den Sabbat halten müsste, traute ich meinen Ohren kaum. So unterhielten wir uns und ich musste erstaunt feststellen, dass er die Adventisten kannte, aber nie die Möglichkeit hatte, in eine Gemeinde zu gehen. Ich hatte die Möglichkeit, ihm zu sagen, dass mein Mann in genau dieser Kirche Pastor ist und lud ihn ein, den Gottesdienst zu besuchen. Eine Woche später rief er tatsächlich bei uns an und begleitete uns seitdem wöchentlich zum Gottesdienst.

Das ist nur eine Erfahrung von mittlerweile vielen, die wir in unserem Jüngerschaftskreis machen dürfen. Gott tut wirklich Wunder und mir wurde bewusst, dass jeder missionarisch aktiv sein kann, und das auf ganze einfache Weise.

Ein weiterer ganz großer Pluspunkt eines Jüngerschaftskreises ist, dass man in der Gruppe sehr zusammenwächst, füreinander da ist und betet. Ich möchte es nicht mehr missen. Ich darf mittlerweile zudem zwei Jüngerschaftskreise bei uns im Bezirk leiten (Begeisterung steckt an!) und es ist für uns alle ein großer Segen. Dafür bin ich sehr dankbar und ich hoffe, dass sich daraus weitere Kreise entwickeln. Mein Glaubensleben wurde und wird durch die Kreise enorm bereichert und mein Bedürfnis, mit Jesus Zeit zu verbringen und ihm zu dienen, wächst von Tag zu Tag.“

Tanja Ardito

Hast du Interesse an mehr Details zum Jüngerschaftskonzept? Dann besuche doch folgenden Link: <https://drive.google.com/open?id=1gJZCL9PiduZRYskSTasOX2cCZa1hxK5u>

Verabredung auf dem Bergbauernhof

Gott als Netzwerker

Bei einem typischen Buchevangelisationseinsatz, nur knapp 30 Minuten von meinem Zuhause entfernt, kam ich zu einem zwischen 60 und 70 Jahre alten Mann auf einem Bergbauernhof, der gerade Kirschen erntete. Als ich ihm mein Anliegen erklärte, fragte er mich recht schnell, was eigentlich das Wichtigste im Leben sei. Ich dachte mir, er wird wohl Zeuge Jehovas sein und sagte, dass für mich der Glaube das Wichtigste sei. Er meinte, dass sehe er genauso. „Das freut, weil das ja mittlerweile selten geworden ist!“ Als ich ihn nach seiner Glaubensgemeinschaft fragte, meinte er: „Ich bin Christ“. Auf weiteres Nachfragen sagte er, dass er katholisch sei, aber in erster Linie sei er Christ. Dann fragte er mich nach meinem Glaubensbekenntnis und ich erklärte ihm, dass ich einer Freikirche angehöre. Die Freikirchen finde er super! Er erzählte, dass er schon seit langem immer wieder Bibel TV schaue und irgendwann auch den Hope Channel entdeckt habe, in dem es richtig gute Beiträge gäbe. Ich erklärte ihm, dass der Hope Channel von den Adventisten sei und dass ich auch Adventist wäre, worauf er sagte: „Ja, die Adventisten finde ich richtig gut.“

Dann fragte er, ob wir nicht auch einen Verlag haben, denn er habe einmal Gesundheitsbücher von einem Dr. Schneider gekauft. Von diesen Büchern sei er nach wie vor sehr angetan, aber ich dürfe ihm beim nächsten Mal auch unsere neuen Bücher zeigen. Ich erzählte ihm, dass eine Freundin von mir, die Theologie studiert hat, bei uns im Bezirk einen Bibelkreis starten möchte. Er war gleich ganz interessiert und wollte sehr gerne dabei sein. Es stellte sich noch zusätzlich heraus, dass ich seinen Sohn sehr gut kenne. Er ist mein Installateur und war unser direkter Nachbar, bevor wir in unser Haus eingezogen sind. Dessen Tochter war sogar bei meiner Schwiegermutter im Kindergarten und war schon öfter bei uns im Kinderkochkurs in der Gemeinde. Ich bin schon sehr gespannt, wie Gott diese Geschichte weiterführen wird. Gott ist ein Meister im Planen, Netzwerken und Zusammenführen von vorbereiteten Menschen!

Peter Fuchs, redaktionell bearbeitet

Buchevangelisation

GLOW aktuell

„Habe ich Krebs?“



Aufgrund dieser Frage suchte eine besorgte Adventistin einen Arzt auf, dem sie einige GLOW-Flyer überreichte. Nach einer Weile rief der Arzt die Schwester an. Aus Angst, eine schlechte Nachricht zu erhalten, tat sie sich mit der Entgegennahme des Anrufs schwer.

Zu ihrer Überraschung hörte sie, dass der Arzt sie aus einem anderen Grund anrief. Er erzählte, dass er die GLOW-Flyer mit nach Hause genommen habe und dass sowohl er als auch seine Frau die Flyer gelesen hätten.

Sie waren so begeistert, so dass sie die Homepage von GLOW besucht und alle dort vorhandenen Online-Flyer gelesen hatten. Der Arzt rief nun diese Adventistin an, um ihr noch einmal seinen Dank auszudrücken und um nähere Informationen bezüglich Ellen White zu erhalten. Seiner Frau hätten insbesondere die Flyer mit den Auszügen aus dem Buch „Schritte zu Jesus“ gefallen und sei an der Literatur von Ellen White interessiert.

Was für ein tolles Zeugnis, wie Gott mit kleinen GLOW-Flyern bei einem Arztbesuch Großes bewirken konnte!

Alle GLOW Traktate gibt es nun auch kostenlos im Google Play TGM Store! Scanne dafür einfach den Code. Viel Freude und Gottes Segen!

GLOW-Newsletter, redaktionell bearbeitet

Die lebensverändernde Reise

Im letzten Jahr meines Theologiestudiums versank ich immer tiefer im Treibsand des Zweifels. Ich wuchs in einer adventistischen Predigerfamilie auf und lebte als typischer Adventist, hatte jedoch keine persönliche Beziehung zu Jesus. Während des Theologiestudiums fragte ich mich, ob es Gott überhaupt gäbe; und wenn ja, ob das im Leben eines Menschen irgendeinen Unterschied macht. Ich bereitete mich zwar auf den Predigtendienst vor, doch die Lauheit, die ich in einigen Gemeinden und auch an mir selbst wahrnahm, enttäuschte mich. So schwor ich, den Predigtendienst nie aufzunehmen. Vielleicht sollte ich auf Zahnmedizin oder Rechtswesen umschwenken.

Meine Eltern, die sich um mich Sorgen machten, meldeten mich zur Teilnahme an einem dreimonatigen Auslandsmissionsprogramm an. Wütend verweigerte ich meine Teilnahme. „Was kann ich denn schon in drei Monaten in einem Land ausrichten, wo mir Sprache und Kultur völlig fremd sind?“ Meine Eltern blieben jedoch hartnäckig. „Passt,“ sagte ich mir, „ich gehe wer weiß wohin und genieße eine dreimonatige Ferienzeit, komme zurück und alles geht so weiter wie vorher.“ Voller Zweifel und Skepsis nahm ich an den Orientierungsbesprechungen teil. Als ich mir die anderen teilnehmenden jungen Leute ansah, dachte ich: „Wie können sie nur Missionare sein? Viele von ihnen haben gerade erst die Schule beendet.“

Bald waren mein Gepäck und ich auf dem Weg zu den Philippinen. Nach dem Flug nach Manila waren mein Missionspartner Seong Hoon Jeon und ich zwei Tage auf einem Schiff unterwegs, einen halben Tag in einem überfüllten Bus ohne Klimaanlage und noch einige Stunden auf einem Kleinbus. Motorräder brachten uns auf einem für Autos unpassierbaren Pfad den Berg hinauf. Unser Ziel war Pag-Asa, ein kleines Dorf in den Bergen der Sarangani-Inseln der südlichen Philippinen. Als wir dort ankamen, waren wir geschockt. Wir wussten nicht, was wir

denken sollten. Das Dorf war primitiv. Die Leute waren unglaublich arm. Wir sollten auf dem Boden der Grundschule schlafen, aber überall krabbelten Ameisen und flogen Mücken herum. Skorpione fanden ihren Weg in unsere Schlafsäcke. Auf solche Zustände waren wir nicht vorbereitet. Wir wussten nicht, ob wir das auch nur eine Woche, geschweige denn drei Monate, aushalten würden.

**Ich übergab Gott
mein Leben, woraufhin
er mich drastisch veränderte.
Zu diesem Zeitpunkt wurde das Gebet
für mich zu einem besonders wichtigen Teil
meines Lebens.**

Ich denke, zu diesem Zeitpunkt wurde uns klar: Ohne Gott werden wir das nicht überleben. Das Leben im Dorf war nicht leicht. Es gab nur eine Wasserpumpe. Wir benutzten das Wasser zum Trinken, Kochen, Baden und Kleiderwaschen. Die Luftfeuchtigkeit war erdrückend! Wir kühlten uns ab, indem wir uns Brunnenwasser über den Kopf gossen. Wenn wir die Behälter mit Wasser zum Trinken und Kochen zur Schule getragen hatten, waren wir in Schweiß gebadet und wünschten uns nur noch, wir könnten noch einmal einen Eimer Wasser über uns gießen.

In diesen ersten Tagen wollte ich einfach nur aufgeben. Dann fiel mir jedoch der Rat einer meiner Lehrer ein: „Bete zu Gott und zeige ihm, dass du ihn brauchst.“ Ich versuchte, ohne fließendes Wasser und Strom zu leben und konnte nichts weiter tun, als Gott zu bitten, mir da hindurch zu helfen. Ich übergab Gott mein Leben, woraufhin mich Gott drastisch veränderte. Zu

diesem Zeitpunkt wurde das Gebet für mich zu einem besonders wichtigen Teil meines Lebens.

Die Dorfbewohner kamen mit vielerlei Krankheiten zu uns – besonders mit Hautkrankheiten. Sie hatten kein sauberes Wasser und badeten oft im selben Wasser Vieh und Kinder. Als einzige Medizin verfügten wir über eine milde antibiotische Lotion. Wir fühlten uns hilflos und dachten, wenn wir schon nichts weiter tun können, so können wir doch für die Kinder beten, die zu uns gebracht wurden. Erstaunlicherweise wurde jedes Kind, für das wir beteten, gesund. Wir trauten kaum unseren Augen!

Eines Abends brachten Männer einen jungen Mann zu uns. Unser Übersetzer teilte uns mit, dass die Männer Leibwächter seien. Einer von ihnen war der Chef eines nahe gelegenen Dorfes und der junge Mann war sein Sohn. Wir erfuhren, dass der junge Mann Magenkrebs hatte und wir etwas tun sollten. Pepto-Bismol war die einzige Medizin. Ich wusste: Pepto-Bismol wirkt nicht gegen Magenkrebs und selbst wenn dieses Mittel wirken würde, könnte eine Dosis keinen Krebs heilen. Ich wusste nicht, was ich tun sollte.

„Du musst etwas tun,“ sagte unser Übersetzer besorgt. „Sie sind von dem Dorf jenseits des Flusses gekommen.“ Ich tat das einzige, was ich tun konnte und sagte dem Mann: „Die einzige Medizin, die wir haben, ist Pepto-Bismol. Sie hilft nicht gegen Krebs, aber ich gebe sie deinem Sohn trotzdem. Wir können nichts weiter für ihn tun, als für ihn zu beten.“ Der Mann reagierte zögerlich, aber er erlaubte uns, weiterzumachen. „Herr,“ betete ich, „wir haben für diesen jungen Mann keine Medizin, aber heile ihn bitte.“ Nach dem Gebet versprach ich dem Chef, ihn mit einer besseren Medizin zu besuchen. Zwei Tage darauf gingen wir zu dem Chef. „Wo ist dein Sohn?“ fragten wir. „Hoffentlich hat unsere Medizin keine Probleme verursacht.“ „Mein Sohn ist auf dem Maisfeld,“ sagte der

Mann freudig. „Es geht ihm gut. Vielen Dank.“ Ich konnte meinen Ohren nicht glauben. Was hatten wir getan? Ich wusste, der junge Mann war durch Gottes Kraft geheilt worden.

Als wir sahen, dass Gott durch uns wirkte, hatten wir vor nichts mehr Angst. Wir durchquerten Flüsse, um Menschen Bibelstunden zu geben. Stundenlang bestiegen wir einen Berg, um dort eine einzige Familie zu besuchen. Nachdem wir in der ganzen Gegend Besuche absolviert hatten, beschlossen wir, evangelistische Versammlungen abzuhalten. Wir liehen uns einen elektrischen Generator, gingen in die Dörfer und luden die Leute zu den Versammlungen ein. Doch hatten wir das Wetter nicht einkalkuliert! An den meisten Tagen regnete es mindestens zweimal.

An dem Tag, an dem unsere Versammlungen anfangen sollten, regnete es sogar den ganzen Nachmittag. Wir machten uns Sorgen. Die Versammlung sollte um 18:30 Uhr beginnen. Um 18:00 Uhr kamen einige, um zu sehen, ob die Versammlung stattfinden würde. Möglicherweise müssten wir sie verschieben, dachte ich mir. Aber dann überlegte ich: Nein, das geht nicht. Wir können die Versammlung nicht verschieben. Wir haben nur ein paar Tage, um den Leuten von unserem Erlöser zu erzählen. Gott will bestimmt, dass wir die Versammlung halten. Ich sagte allen: „Gott will, dass die Versammlungen stattfinden und Satan will uns entmutigen. Lasst uns beten.“ Sechs von uns beteten. Als ich an der Reihe war, sagte ich: „Herr, wir wissen, dass der Regen aufhören wird, aber wir brauchen wenigstens 15 Minuten, um den Generator in Gang zu bringen. Lass bitte den Regen vor 18:15 Uhr aufhören.“

Nach dem „Amen“ regnete es noch heftiger, als wolle uns da jemand verhöhnern. Alle Blicke richteten sich auf mich. Ich rief ihnen zu: „Lasst uns alles für die Versammlung vorbereiten!“ Um genau 18:13 Uhr hörte der Regen auf. Wir dankten Gott für sein wunderbares Eingreifen. In den weiteren Versammlungen stellte das Wetter kein Problem mehr dar. Am Ende der Vortragsreihe nahmen mehr als 50 Personen Jesus als ihren persönlichen Erlöser an. Am letzten Sabbat wurden acht von ihnen getauft. Wir dienen wirklich einem Gott, der gern unsere Gebete erhört.

Nun musste ein Versammlungsraum entstehen. Wir hatten nur noch zwei Wochen Zeit und unser Geld reichte nur noch für Lebensmittel und die Heimreise. Wir erkundigten uns nach den Baukosten, baten bei der Mission um Geld und erhielten genug, um mit dem Bau des Fundaments beginnen zu können.

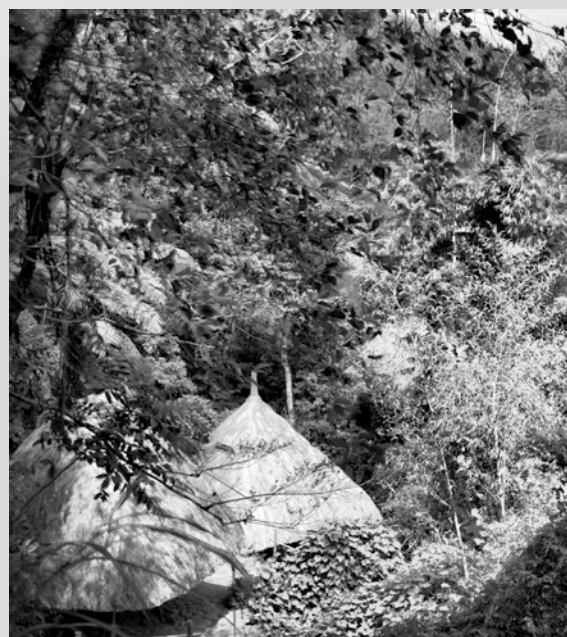
Ich hatte noch nie im Leben etwas mit einem Bau zu tun, geschweige denn eine Schaufel in der Hand gehabt! So hatte ich keine Ahnung, dass man für das Fundament Kies und Sand braucht, doch dafür hatten wir kein Geld. An einem nahegelegenen Fluss konnte man jedoch beides holen. So schaufelten wir den gesamten Tag Kies und Sand, bis unsere Blasen an den Händen aufbrachen und bluteten. Provisorisch legten wir einen Verband an und arbeiteten weiter. Wir dachten nur daran, wie wir für die Leute einen Gottesdienstraum bauen könnten.

Die Behälter voller Sand und Kies trugen wir auf unseren Schultern oder auf dem Rücken einer Kuh. Alles ging so langsam voran. So fragten wir den Dorfchef, ob wir den Sand und Kies auf einmal in seinem Lastwagen befördern könnten. Nach seiner erfreulichen Zustimmung beluden wir seinen Lastwagen, der aber aus dem Flussbett aufgrund der zu schweren Ladung nicht mehr hochkommen wollte. Mit tiefer Traurigkeit entluden wir letztendlich den Lastwagen und sahen unsere schwere Arbeit im Fluss verschwinden. Wir beide sprachen kein Wort. Als der Wagen entladen war, bewegte er sich immer noch nicht. Jemand ging los und wollte den Militärwagen holen, um mit ihm den Lastwagen aus dem Fluss zu ziehen. Wir wussten, das mit dem Bau war vorbei, denn wir konnten den Chef nicht noch einmal nach seinem Laster fragen.

Bei der Rückkehr zum Bauplatz hielt uns ein Gemeindeglied an. „Warum seht ihr so entmutigt aus?“ fragte der alte Mann. Wir erzählten ihm, was passiert war. Er lächelte und fragte uns: „Habt ihr den kleinen Hügel neben der Stelle gesehen, wo ihr den Gemeindesaal errichten wollt? Vor langer Zeit begann jemand genau auf eurem Bauplatz mit einem Hausbau. Er konnte nicht weitermachen, hat jedoch eine Lastwagenfuhr voll Sand und Kies liegen gelassen. Geht hin und seht unter dem dicken Gras nach!“ War das ernst gemeint? Wir mussten unbedingt

nachsehen. Und tatsächlich fanden wir einen kleinen Hügel direkt neben dem Bauplatz. Wir gruben und fanden genau das, was wir brauchten.

Gott hatte schon lange, bevor wir ihn baten, für alles gesorgt. Und dann kam der Sabbat, an dem wir in dem neuen Raum Gottesdienst halten konnten. Mein Missionspartner und ich hatten Tränen in den Augen, als wir uns umarmten und an die vielen Segnungen dachten, die Gott uns gegeben hat, nachdem wir uns ihm geweiht hatten. Diese Missionserfahrung hat mein Leben verändert. Dort in dem Bergdorf lernte ich Christus kennen. Dort erkannte ich, welche eine geniale Sache es ist, Menschen zu Gott zu führen. Dort entschied ich mich, dem Herrn zu dienen, was immer das für die Zukunft bedeuten mag. Und welche ein segensreiches Leben hat mir der Dienst für Gott in den fast zwanzig Jahren seit dieser Erfahrung gebracht! Immer wieder habe ich es erlebt: Wir dienen einem Gott, der unsere Gebete hört und erhört.



Jiwan Moon, Leiter der Public Campus Ministries für die Generalkonferenz. Aus dem 195. bis 197. Gebetsbrief der Generalkonferenz entnommen und redaktionell bearbeitet

Zugreisen der besonderen Art

Gott als oberster Fahrdienstleiter

Im Dienst für Gott gilt es, ihm besonders auch in den kleinen alltäglichen Schwierigkeiten zu vertrauen. Eine Möglichkeit, Gott im Alltag zu erleben und zu bezeugen, können Reisen sein. Nachfolgend einige Erfahrungen vom Eingreifen Gottes in den Bahnverkehr.

EC macht Extrahalt

„Ihre Fahrkarten bitte.“ Ein freundlicher Schaffner, der nach einem kurzen Kontrollblick auf meine Fahrkarte nüchtern feststellt: „Sie sitzen aber im falschen Zug!“ Ich befinde mich auf der Rückreise von der Missionsschule TGM in Kärnten nach Hause und verlasse gerade Salzburg in Richtung München. Eigentlich wollte ich in Rosenheim umsteigen, nun geht jedoch die Fahrt planmäßig ohne Zwischenstopp bis München. Da bin ich doch in Salzburg tatsächlich in den falschen Zug eingestiegen! Was jetzt? Der Schaffner meint: „Ich will mal mit dem Lokführer sprechen, ob ein Zwischenhalt in Rosenheim machbar ist. Aber bedenken Sie, wir haben bereits 13 Minuten Verspätung.“ Nun betete ich: „Vater im Himmel, bitte schenke doch, dass der Lokführer willig ist, in Rosenheim einen Moment zu halten. Wenn nicht, dann kannst du vielleicht ein Hindernis schaffen, dass er halten muss. Wenn beides nicht geht, bin ich bereit, über München zu fahren und erst nach Mitternacht zu Hause anzukommen. Ich bitte dich um dein Eingreifen unter Berufung auf Psalm 50,14.15: ‚Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich ehren.‘ (Vers 14 nennt die Bedingungen der Erhörung, Vers 15 gibt die Verheißung.)

Kurz vor Rosenheim packe ich meine Sachen und gehe auf den Gang. Der Schaffner kommt und teilt mir mit, dass der Zug einen Moment in Rosenheim halten würde. Ich bedanke mich bei ihm recht herzlich. So hält der Eurocity kurz nur für mich! Lob und Dank sei unserem Gott. Des Menschen Verlegenheiten werden Gottes Gelegenheiten!

ICE – Abfahrt in ungewisser Zeit

Die beunruhigende Durchsage im ICE lässt mich gleich nach dem Einsteigen in Köln Hbf schon ins Schwitzen kommen: „Wir bitten Sie um Geduld, ein technisches Problem wird unsere Abfahrt auf ungewisse Zeit verzögern.“ Jetzt eine Verzögerung? Das heißt, ich werde heute meine Anschlussverbindungen in München nicht mehr erreichen. Heimkommen am heutigen Tag wäre ausgeschlossen. Ich betete und brachte Gott meine Sorge vor. Gleich nachdem ich unter Berufung auf Psalm 50,14.15 gebetet hatte, setzte sich der Zug in Bewegung. Die Verspätung wurde aufgeholt, ich konnte alle Anschlüsse erreichen und kam am selben Tag noch nach Hause.

ICE wartet unerwartet

Ich bin an einem Sonntag von Rheine/Westfalen über Münster nach Hamm in einem zehn Minuten verspäteten Regionalzug unterwegs. Jedoch trägt in Hamm die planmäßige Umsteigezeit in den ICE nach München



genau zehn Minuten. Also frage ich im Regionalzug einen Bahnbeamten, ob er mit der Zugleitung in Hamm telefonisch ein Warten des ICEs um fünf Minuten arrangieren könne. Der freundliche Herr tut dies und bekommt aus Hamm die Antwort „Nein!“ Also bitte ich wieder mit Psalm 50,14.15 um Gottes Hilfe. Bei der Einfahrt in Hamm sehe ich noch den ICE stehen. Zehn Reisende aus unserem Zug schaffen es, innerhalb von zwei Minuten in den ICE umzusteigen. Ich setze mich zu einem

Herrn, der sich wundert, warum der ICE noch nicht losfährt. Ich gebe ihm die Auflösung: „Ich kann Ihnen sagen, warum wir noch stehen. Ich habe gebetet, dass der ICE fünf Minuten wartet und diese fünf Minuten sind noch nicht um.“ Als die fünf Minuten um waren, fuhr der ICE los und alle Anschlüsse konnten erreicht werden.

Wartet der Railjet in Villach?

In Kroatien mache ich mich sofort nach der Beendigung eines Seminars gegen Sonntagmittag auf den Heimweg nach Bad Aibling, das ich zum Abend erreichen will. Leider hat der D-Zug in Slowenien 17 Minuten Verspätung. Ich würde also in Villach erst nach der Abfahrt meines Anschlusszuges ankommen. Vom Schaffner erfahre ich, dass ich mit der nächsten Verbindung ab Villach nicht mehr Bad Aibling am selben Tag erreichen würde. So bitte ich den Schaffner zu telefonieren, dass der Railjet in Villach auf uns warten möge. Mit der Begründung, der Railjet warte nie, wurde meine Bitte sofort abgelehnt. Ich bitte ihn noch einmal eindringlich, anzurufen. „OK, mache ich, aber machen Sie sich bitte keine Hoffnungen.“ Ich flehe mit Psalm 50,14.15 um Gottes Hilfe. Nach einer Weile erhalten wir die Mitteilung, dass der Railjet wartet. In Villach setze ich mich zu einer Dame, die nach einem Moment ärgerlich meint: „Ich möchte wissen, warum der Zug nicht abfährt.“ Daraufhin antworte ich: „Ich kann es Ihnen sagen“, und erwähne mein Gebet. „Ach, Sie sind also schuld daran, dass ich in Salzburg meinen Anschluss nicht erreiche. Wie kann man denn nur den lieben Gott mit so etwas belästigen.“ Sie ist wirklich eine liebe Frau und hat ihren Familienurlaub abgebrochen, um ihrer erkrankten Mutter in Vorarlberg beizustehen. Später fragen wir den Schaffner nach den Anschlüssen in Salzburg, woraufhin er meint, die Verspätung werde aufgeholt und wir kommen pünktlich an. Wenn Gott meine Gebete erhört, müssen andere nicht darunter leiden.

Helmut Haubeil

Evangelisation (un)möglich?!

Abenteuer Zeltevangelisation

Nach intensivem Gebet kamen Simon und Estar (Missionsleiter der Gemeinde Hagen) zur inneren Überzeugung, im Herbst 2018 eine Zeltevangelisation mit Gesundheitsvorträgen und Literaturverteilung durchzuführen. Ich [Simon] war jedoch nicht bereit, diesen Weg zu gehen. Estar betete dafür, dass der Heilige Geist mir zeigen möge, dass wir zusammen diese Zeltevangelisation durchführen sollen. Ich bemerkte in meinem Herzen eine starke Unruhe, so dass ich zu Hause in dieser Frage Gottes Rat einholte. Ich schüttete Gott mein Herz aus, demütigte mich vor ihm und fragte ihn nach seinem Willen. Im Gebet bemerkte ich, dass ich meinen Fokus auf meine eigenen Wünsche und Vorstellungen gelegt hatte. Gott zeigte mir in seiner Antwort, dass ich Estar bei dieser Zeltevangelisation unterstützen sollte. Mehrmals vernahm ich den klaren Aufruf: „Geh voran, geh voran, das ist mein Wille, mein Kind!“

Obwohl ich anfangs vor diesem Projekt zurückschreckte, bemerkte ich, dass Gott mich dazu ausrüstete, nachdem ich mich dem Projekt voll hingeegeben hatte. Ich sah: Gott kann uns erst Kraft und Befähigung für eine Aufgabe schenken, wenn wir ganz klar seinen Willen erkannt haben und dann



im Glauben vorangehen. Denn es ist sein Werk und nicht unser Werk. Desto schwächer und unfähiger wir uns für diese Aufgabe fühlen, desto größer wird Gottes Gnade in uns zu seiner Ehre und Verherrlichung wirksam werden. Gott beruft nicht die Qualifizierten, sondern qualifiziert die Berufenen. Genau das konnten wir bei dieser Zeltevangelisation erfahren.

Nach anfänglicher mündlicher Zusage für den Adolf-Nassau-Platz in Hagen als Veranstaltungsort hieß es, dieser Platz sei vergeben. Für den vorgeschlagenen Alternativstandort war die zuständige Person auf Urlaub, so dass wertvolle Planungszeit verstrich. Wir beteten und Gott stärkte uns durch mehrere EGW-Zitate. Dann rief mich die Sachbearbeiterin an und teilte mir hörbar bewegt und erstaunt mit, dass der Adolf-Nassau-Platz doch frei wäre. Beim Anruf beim Ordnungsamt wur-

de mir mitgeteilt, die Genehmigung sei bereits auf dem Weg zum Gemeindebriefkasten. Wir bekamen grünes Licht ohne Bauabnahme etc. Als ich rein interessehalber nach den Stellplatzkosten fragte (ich hatte 518 Euro für 20 Tage kalkuliert), hieß es, der Stellplatz werde uns inklusive zwei Autoparkplätzen kostenlos zur Verfügung gestellt. All das hatte ich im Antrag gar nicht angegeben!

Dadurch zeigte uns Gott, dass er alles ganz eindeutig führte. Im Nachhinein habe ich erfahren, dass das Zelt für 20 Tage knapp 10.000 Euro gekostet hätte. Gott ist groß!

Gott schenkte uns jeden Abend mindestens einen Gast, an einem Abend sogar zehn. Einige kamen spontan ins Zelt, weil sie gerade vorbei liefen und sich für die Verkündigung interessierten. Einige von ihnen besuchten uns dann regelmäßig. Den weitaus größten Gästeanteil brachten das Gebet und die Präsenz des Zeltes in der Innenstadt, die Werbung erwies sich hingegen als wenig effektiv. Zusammen mit unserem tagsüber im Zelt angebotenen Büchertisch gingen Bücher, DVD's und Zeitschriften im Wert von bis zu 1500 Euro weg.

Fortsetzung auf Seite 17



Orthodoxer Priester wirbt für Adventisten Evangelisation in Athen

Die Situation in Griechenland

In der ca. 300 Glieder und zwei aktive Prediger umfassenden Adventgemeinde Griechenlands sind die missionarischen Bemühungen so gut wie eingeschlafen. Die Finanzkrise, die das Land seit 2011 mächtig schüttelt, hat auch in der Adventgemeinde Spuren hinterlassen. Weil die Gemeinden sich, auch bedingt durch die Finanzkrise, nicht allein tragen können, wurde Griechenland zur „Mission“ herabgestuft. In Griechenland sind die Steuern massiv gestiegen, wobei Einkommen und Renten gesenkt wurden. Die Arbeitslosigkeit hat sich bei ca. 20 Prozent eingependelt. Weil vor allem die Jugendlichen keine Arbeit und keine Ausbildungsplätze finden, sind fast alle adventistischen Jugendlichen ins Ausland ausgewandert.

Die Evangelisation

Unsere Evangelisation war die erste in Griechenland seit über 30 Jahren. In dem gemieteten Hotelsaal erschienen jeden Abend 20 bis 35 Personen, darunter vier bis acht Gäste. Insgesamt besuchten 16 verschiedene Gäste die Vorträge, wobei vier von ihnen jeden Abend kamen. Für grie-

chische Verhältnisse ist das ein außergewöhnliches Ergebnis.

Am ersten Abend ging es über die griechische Finanzkrise seit 2011, womit offensichtlich der Nerv der griechischen Seele getroffen wurde. Die weiteren Themen boten religiöse und gesellschaftliche Hintergründe, jeweils verbunden mit der biblischen Prophetie. Am vierten Abend lautete das Thema „Warum gibt es so viele Kirchen?“

Der orthodoxe Priester

Zu allen fünf öffentlichen Abenden erschien ein orthodoxer Priester. Eine Schwester gab beim Verteilen allen Leuten den Flyer, nur nicht diesem Priester, da sie von der Orthodoxen Kirche Schwierigkeiten erwartete. Dreimal kam der Priester bei ihr vorbei und alle drei Male gab sie ihm keinen Flyer. Aber Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken und unsere Wege sind nicht Gottes Wege (Jes. 55,8). Der orthodoxe Priester fand einen Flyer auf dem Boden, hob ihn auf und kam zum ersten Vortrag. Er war so begeistert, dass er einen Stapel Flyer mitnahm und die Flyer am näch-

sten Tag selbst verteilte. Am nächsten Abend kamen durch seine Werbung zwei oder drei Personen zur Evangelisation. Dieser Priester war immer noch stark seinen orthodoxen Traditionen verhaftet, war jedoch für Gottes Wort und die Prophetie offen. Er stand seiner Kirche und seinen Kollegen kritisch gegenüber, da sie in seinen Augen nicht geistlich genug waren.

Die Sekretärin

An jedem Abend war auch eine Dame anwesend, die als Sekretärin im griechischen Außenministerium tätig ist. Sie ist griechisch-orthodox, gebildet, wohlhabend und sehr gläubig. Die Botschaft der Evangelisation sprach sie stark an. Nach den Vorträgen stellte sie mehrere Fragen, die ihr auf dem Herzen lagen. Sie pflegt noch immer Beziehungen zu den Geschwistern vor Ort.

Mein Übersetzer

Antonis, mein Übersetzer, ist kein Adventist. Da es keinen adventistischen Übersetzer gab, beteten die Geschwister ernstlich um den richtigen Übersetzer und fragten bei der Über-





setzungsagentur an. Adonis sprang für eine andere geplante Übersetzerin ein. Er gehört zur gebildeten griechischen Schicht und ist bereits in Rente. Seine Übersetzung war sehr gut. Wenn er den Eindruck hatte, dass das griechische Publikum eine Aussage nicht verstand, gab er dazu eine kurze passende Erklärung. Bei meinen Fragen an das Publikum geschah es manchmal, dass Antonis die Frage

wähnte ich, dass derjenige, der Gottes Wort weitergibt, den größten Segen hat. Dann sagte ich: „In dieser Woche haben Antonis und ich den größten Segen gehabt.“ Antonis schaute mich an und sagte: „Ja, genau!“

Ausblick

Es ist geplant, auch in den nächsten Jahren Evangelisationen in Griechenland durchzuführen. Dafür brauchen die Geschwister unsere Hilfe: Gebete, Spenden und aktive Hilfe. Die Geschwister vom Genesis-Projekt planen, ihre gesundheitlichen und missionarischen Bemühungen auszuweiten. Es gibt z. B. die Möglichkeit, in der Nähe von Korinth ein Anwesen günstig zu erwerben, um dort ein Gesundheitszentrum, ein Feriencenter und ein geistliches Zentrum aufzubauen. Gott ist der Herr seiner Gemeinde, auch in Griechenland, und er wird sein Werk gut weiterführen.

Olaf Schröer

Fortsetzung von Seite 15

Die Verkündigungen wurden stark vom Heiligen Geist geleitet. Ein sehr vitaler 84-jähriger Mann, der schon lange die lutherische Gemeinde besucht, erkannte durch das Buch „Vom Schatten zum Licht“ den Sabbat. Er besuchte an fast jedem Abend die Veranstaltung und gehörte fast schon mit zum Inventar. Er hatte noch nie wirklich etwas über Daniel und die Offenbarung gehört, so dass diese Themen einen starken Eindruck auf ihn machten. Eine andere Frau meinte, sie sei nach uns süchtig. Sie kommt nun jeden Sabbat in unsere Gemeinde und besucht auch unseren Haus- und Gebetskreis. Beim Hören des ersten Kapitels des Hörbuchs „Vom Schatten zum Licht“ erkannte sie, dass es die richtige Gemeinde sei und dass sie dahin gehen müsse. Ein junger Mann kam am letzten Abend in unser Zelt und fühlte sich stark durch die Verkündigung vom Heiligen Geist angesprochen. Er fand bei uns Trost, kommt jetzt in die Gemeinde und besucht unseren Hauskreis, in dem er auftankt. Man merkt, wie stark Gott in sein Leben eingegriffen hat und dass er bedeutend glücklicher und freudiger ist als am Anfang. Er ging schon mit auf Bücherwagen-Aktionen und konnte mit den Passanten gute Glaubensgespräche führen. Eine Frau, deren Mutter Adventistin war, besuchte uns zweimal und wünschte sich einen Hausbesuch.

Im Anschluss an die Evangelisation gründeten wir zwei Hauskreise, in denen wir mit bekehrten und am Anfang des Glaubenslebens stehenden Leuten gemeinsam die christlichen Grundsätze im Licht der dreifachen Engelsbotschaft studieren. Wir sind als Gemeindeglieder durch diese Erfahrung ein Stück weit zusammengewachsen. Gott sei Lob und Preis für diese wertvolle Erfahrung!

Simon Janßen, gekürzt und bearbeitet

ΣΕ ΠΟΙΑ ΚΑΤΕΥΘΥΝΣΗ ΠΗΓΑΙΝΕΙ Ο ΚΟΣΜΟΣ; Η ΚΡΙΣΗ ΠΛΗΣΙΑΖΕΙ

OLAF SCHRÖER
στην Αθήνα


Ως ευαγγελιστής, ειδικεύεται στην βιβλική προφητεία, δίνοντας διαλέξεις στην Ευρώπη, την Αφρική και την Ασία

4 - 8/3/2019 στις 17:30

Ξενοδοχείο ASTOR
Καραγεώργη Σερβίας 16, Σύνταγμα

ΕΙΣΟΔΟΣ ΔΩΡΕΑΝ

Τηλ: 693 431 4786

 www.3amghellas.com



I. Lebe deinen Glauben aus!

„Ihr seid das Licht der Welt - wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können. Niemand versteckt ein Licht unter einem umgestülpten Gefäß. Er stellt es vielmehr auf einen Lampenständer und lässt es für alle leuchten. Genauso lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen.“ Matthäus 5,14-16 NLB

Es ist wichtig, dass deine Freunde den Glauben in deinem Leben sehen können. Es geht nicht um eine geistliche Show, sondern einfach darum, offen, natürlich und gewinnend unseren Glauben auszuleben und ihn mit Wort und Tat zu bekennen. Wir dürfen nicht verstecken, dass wir Nachfolger Jesu sind.

„Einer der wirksamsten Wege, Seelen für ihn [Jesus] zu gewinnen, besteht darin, seinen Charakter in unserem täglichen Leben beispielhaft zu veranschaulichen. Unser Einfluss, den wir auf andere ausüben, hängt nicht so sehr von dem ab, was wir sagen, als vielmehr von dem, was wir sind. Die Menschen mögen unser vernünftiges Denken bekämpfen und ihm die Stirn bieten, sie mögen unseren Aufforderungen widerstehen, doch ein Leben selbstloser Liebe ist ein Argument, dem sie nicht widersprechen können. Ein konsequentes Leben, das gekennzeichnet ist durch die Sanftmut Christi, ist eine Macht in der Welt.“ (Das Leben Jesu, S. 126)

Herausforderung

Überlege, was es für dich bedeutet, deinen Glauben offen auszuleben und zu bekennen. Gibt es Menschen in deinem Bekanntenkreis, die nicht wissen, dass du gläubig bist? Hier sind ein paar

Ideen, wie du durch dein Leben bezeugen kannst, dass du gläubig bist.

- Bete stets vor dem Essen, auch wenn deine ungläubigen Freunde dabei sind.
- Lass andere wissen, dass du für sie beten wirst.
- Wenn jemand Geburtstag hat, wünsche ihm Gottes Segen und sag, wie froh du bist, dass Gott ihm das Leben geschenkt hat.
- Wenn jemand dir begeistert erzählt, was er am Wochenende gemacht hat, erzähle genauso begeistert davon, was du in der Gemeinde erlebt hast.
- Du musst nicht jedes Gespräch in eine geistliche Richtung führen, aber sei trotzdem offen, natürlich über Gott zu sprechen, wo es hineinpasst.
- Sprich davon, wie der Glaube dir Antworten auf wichtige Lebensfragen gibt.
- Lass die Menschen sehen, dass dein Glaube dich dankbarer und fröhlicher macht.

2. Begegne den Menschen, wo sie sind!

„Viele Menschen folgten Jesus, als er den Berg hinuntergestiegen war. Da trat ihm ein Aussätziger in den Weg. Er fiel vor ihm nieder und sagte: ‚Herr, wenn du willst, kannst du mich gesund machen.‘ Jesus berührte ihn. ‚Ich will es tun‘, sagte er. ‚Sei gesund!‘ Und im selben Augenblick war der Mann von seiner Krankheit geheilt. Daraufhin sagte Jesus zu ihm: ‚Geh zum Priester und lass dich von ihm untersuchen. Sprich unterwegs mit niemandem darüber. Aber nimm das Opfer mit, das Mose für die Heilung von Aussatz vorgeschrieben hat. Das soll für alle ein Beweis deiner Heilung sein.‘“ Matthäus 8,1-4 NLB

„Jesus sah in jeder Seele einen Menschen, der aufgefordert werden soll, seinem Reich anzugehören. Er erreichte die Herzen der Menschen, indem er sich als einer unter sie mischte, der um ihr Wohlergehen besorgt war. Er suchte sie auf den Straßen, in ihren Heimen, auf den Booten, in der Synagoge, am Seeufer und auf dem Hochzeitsfest. Er traf sie bei ihrer täglichen Arbeit und interessierte sich für ihre weltlichen Geschäfte. Er trug seine Lehre in die Wohnungen und brachte die Familien in ihren eigenen Heimen unter den Einfluss seiner göttlichen Gegenwart. Seine starke persönliche Anteilnahme half ihm, Herzen zu gewinnen.“ (Das Leben Jesu, S. 137)

„Das Beispiel Christi, die Angelegenheiten der Menschen zu seinen eigenen zu machen, sollte von allen, die sein Wort predigen, und von allen, die das Evangelium seiner Gnade angenommen haben, befolgt werden. Wir dürfen uns einem geselligen Verkehr nicht entziehen und uns nicht von anderen absondern. Um alle Menschenklassen zu erreichen, müssen wir ihnen dort begegnen, wo sie sich befinden. Sie werden uns selten aus eigenem Antrieb aufsuchen. Nicht allein von der Kanzel aus werden Menschenherzen von der göttlichen Wahrheit berührt; es gibt noch ein anderes Arbeitsfeld, das wohl geringer, aber ebenso vielversprechend ist. Man findet es im Heim der Niedrigen wie im Palast der Reichen, an der gastfreien Tafel und auch beim harmlosen geselligen Zusammensein.“ (Das Leben Jesu, S. 138)

Mische dich unter die Leute und bemühe dich bewusst darum, immer wieder neue Leute kennenzulernen. Warte nicht darauf, dass Menschen dich ansprechen. Geh du auf sie zu und suche den Kontakt zu ihnen. Suche dabei bewusst nach Leuten, die offen für Gott sind.

Es gibt so viele Möglichkeiten, sich unter die Menschen zu mischen. Besuche deine Nachbarn.

- Mach in einem Verein mit.
- Hilf ehrenamtlich in deiner Stadt mit.
- Besuche Menschen, die Hilfe brauchen.
- Bring dich in der Schule deiner Kinder ein.
- Sprich Menschen beim Einkaufen an.
- Bitte andere um Hilfe.
- Treib mit anderen Sport.
- Rufe Freunde an, mit denen du länger keinen Kontakt hattest. Vergiss dabei auch nicht deine eigene Familie!
- Mach einen Kurs auf der Volkshochschule.
- Veranstage ein Nachbarschaftsfest.

Herausforderung

Wo kannst du Menschen, die Jesus noch nicht kennen, begegnen? Überlege welche Gelegenheiten du hast, dich unter Menschen zu mischen. Suche bewusst den Kontakt!

3. Begegne anderen Menschen mit Wertschätzung, Respekt und Freundlichkeit



Jesus sah in jeder Person einen wertvollen Menschen, der ins Reich Gottes gehört. Und würde er heute als Mensch unter uns leben, würde er den Menschen genauso begegnen. Jesus möchte, dass wir den Menschen so begegnen, wie er es an unserer Stelle tun würde. Jeder Mensch hat das Bedürfnis, angenommen und mit Wertschätzung und Respekt behandelt zu werden. Wenn du ihnen das schenkst, wirst du ihre Herzen gewinnen.

„An dem Tisch der Zöllner saß er als ein geehrter Gast und zeigte durch seine Teilnahme und Geselligkeit, dass er die Würde der Menschheit erkannte, und die Leute verlangten danach, seines Vertrauens würdig zu werden. Seine Worte fielen in die dürstenden Herzen. Neue Regungen wurden in ihnen erweckt und diesen Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft öffnete sich die Möglichkeit eines neuen Lebens. Obgleich er ein Jude war, verkehrte Jesus doch offen und frei mit den Bewohnern von Samaria, indem er die pharisäischen Sitten seines Volkes nicht beachtete. Trotz ihrer Vorurteile nahm er die Gastfreundschaft dieses verachteten Volkes an. Er schlief mit ihnen unter ihrem Dach, aß mit ihnen an ihrem Tisch, nahm von der Nahrung, die von ihren Händen zubereitet und vorgelegt wurde, lehrte in ihren Straßen und behandelte sie mit der größten Freundlichkeit und Höf-

lichkeit. Und während er ihre Herzen durch das Band menschlicher Teilnahme an sich zog, brachte ihnen seine göttliche Gnade das Heil, welches die Juden verwarfen.“ (In den Fußspuren des großen Arztes, S. 28)

Herausforderung

Was können wir nun ganz praktisch tun, um den Menschen zu zeigen, dass wir sie annehmen, schätzen und respektieren? Hier sind einige Ideen dafür!

- Sei freundlich und zuvorkommend.
- Grüße die Menschen mit Namen und lächle sie freundlich an.
- Merke dir die Namen und Anliegen ihrer Angehörigen. Frag nach, wie es ihnen geht.
- Sprich mit ihnen frei und offen.
- Sei vertrauenswürdig und schenke Vertrauen.
- Wenn sie Fehler gemacht haben, vergib ihnen gleich und trage ihnen nichts nach. Lass sie sehen, was Gnade ist.
- Respektiere die religiöse Überzeugung deiner Freunde, auch wenn sie anders als deine eigene ist. Sei sensibel für kulturelle Unterschiede.
- Schenke anderen Lob und Anerkennung.
- Nutze jede Gelegenheit, um anderen deinen Dank auszudrücken.
- Schreib jemandem, der einen Unterschied in deinem Leben gemacht hat, einen Brief oder eine E-Mail und drücke deine Wertschätzung aus.
 - Ermutige sie, wenn etwas schiefgegangen ist oder sie vor einer schwierigen Herausforderung stehen.
 - Bitte sie um Hilfe.
 - Wenn du versucht bist, etwas Negatives über jemanden zu sagen, sag stattdessen etwas Positives.

Michael Dörnbrack

Taufe unter schwierigen Bedingungen

Svetlana* studierte zusammen mit Anna*, einem Gemeindeglied, an der Uni Medizin. Dabei wurden sie gute Freundinnen. Im dritten Studienjahr stellte Svetlana plötzlich viele Fragen und so erfuhr sie von Anna über Jesu Liebe zu uns Menschen und seinen Opfertod. Daraufhin nahm Svetlana Jesus an und gewann ihn lieb. Nun begann ein intensiver Kampf: Einerseits erzählte Svetlana begeistert allen Angehörigen von ihrer Entdeckung, andererseits begann die Mutter, wie es im Süden des Landes Y üblich ist, mit der Umsetzung okkultur Praktiken inklusive Zauberei. Damit nicht genug, schlug sie ihre Tochter und verbot ihr voller Wut, weder über Christus zu reden noch über ihn nachzudenken. Außerdem wurde über sie ein Bücher-, Handy- und Internetverbot verhängt. Um Kontakte zu Christen zu verhindern, brachte die Familie Svetlana zur Uni hin und zurück. Die Jugendgruppe betete für Svetlana. In den Pausen redeten und lasen die beiden in Verstecken, wurden jedoch auch ein paarmal von der Mutter erwischt.

Svetlana hatte ihre Taufentscheidung getroffen und konnte sogar ihrem kleinen Bruder viel vom Glauben weitergeben, der es offen aufnahm. In Svetlanas Heim tobte jedoch ein mächtiger Kampf. Der Teufel redete direkt mit der Mutter und schlug dann ihre beiden Kinder. Das Böse war im gesamten Haus zu spüren: Es flogen Gegenstände herum, außerdem waren verschiedene Geräusche wie Trommellaute zu vernehmen. Nachts schrie die Mutter, trug öfters Verletzungen davon. Sie schlug dann ihre Kinder und beschuldigte sie dabei, die Ursache für das ganze Geister im Haus zu sein.

Da der Vater von Svetlana im Staatsgeheimdienst tätig war und ihr Großvater sogar als Staatsanwalt arbeitete, war ihre Familie angesehen. Sie drohten nun damit, Anna ins Gefängnis zu werfen, wenn Svet-

lana nicht die Freundschaft mit ihr beenden würde. Die geplante Taufe wurde somit zu einer Herausforderung – nicht zuletzt deswegen, weil der Teufel die Mutter in der Woche vor der Taufe quälte. Der Vater wurde wütend, schlug die Tochter und forderte schreiend, sie solle ihrem neuen Glauben absagen. Natürlich half das nichts, also nahm er ein großes Bierglas und warf es auf Svetlana zu. Das Bierglas machte jedoch einen Bogen um sie und traf genau den Kopf der Mutter, die ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Der Schock war groß, ihre Einstellung änderte sich und der Großvater bezeugte seinen Respekt vor Svetlanas neuem Glauben. Nur die Mutter hat leider ihre Haltung noch nicht geändert.

Nun kam der Tauftag. Da die Mutter alles beobachtete, konnte die Taufe nur in der Vorlesungszeit durchgeführt werden. Von den Dozenten erhielt sie aus Privatgründen einige Stunden vorlesungsfrei, fuhr mit einem Taxi zu einer Wohnung von



Geschwistern und wurde dort im Badezimmer am 3. April 2018 getauft. Gott sei Dank!

* Die Namen der Personen und des Landes werden aus Sicherheitsgründen nicht genannt, da Christen in diesem Staat verfolgt werden.

INDIEN

Friede durch die Wahrheit

Durch die Seminarstudenten und Laien-Evangelisten sind in den letzten Monaten viele Türen aufgegangen. Obwohl das öffentliche Bezeugen von Gottes Wort sich als immer schwieriger gestaltet, wirkt Gott mächtig an den Herzen von Menschen. Hier sei eine beispielhafte Erfahrung erwähnt: Eine Familie mit fünf Töchtern und einem Sohn sind kürzlich Christen geworden – mit Ausnahme des Sohns, der gegen den christlichen Glauben aktiv vorgeht und der Familie ihr Wohnland wegnehmen möchte. In Indien ist es schwierig, wenn man den Respekt des Sohnes verliert, vor allem, wenn es sich um den einzigen Sohn handelt.

Dennoch meint der Familienvater, der früher in seinem Arbeitsleben bei der Indischen Eisenbahn gut verdient hat: „Diese Welt hat uns nichts zu bieten. Wir wollen uns an Gott halten. Vor den Bibelstunden hatte ich keinen Frieden, obwohl ich nach ihm gesucht hatte. Aber nun habe ich in meinem Herzen wahren Frieden, denn ich habe den wahren Gott und Jesus Christus kennen gelernt und seine Liebe für mich; ich habe das wahre Wort erkannt und kann dadurch Gott vertrauen. Selbst wenn mich meine ganze Familie abweisen würde, weiß ich dennoch, dass dieser Gott mit uns ist.“ Eine starke Aussage, wenn man die rentenbedingt schlechtere finanzielle Situation des Vaters sowie die Schikanen des Sohnes in Betracht zieht. Diese Familie hat bereits um die Taufe gebeten. Bitte trägt diese Menschen in euren Gebeten, während sie die Anfechtungen für ihre Treue zum neugefundenen Glauben erdulden, den sie so sehr lieben.

Schritte zur persönlichen Erweckung

Aus den USA

Seit dem Lesen von „Schritte zur persönlichen Erweckung“ bewirkt der Heilige Geist in meinem Leben starke Veränderungen. Die alten Gewohnheiten sind weniger anziehend. Ich habe mehr Gelegenheiten zum Zeugnisgeben. Die Botschaften von Dwight Nelson über den Heiligen Geist habe ich verarbeitet und ich sehe auch, wie der Heilige Geist das Leben von Menschen verändert, die ihr Leben Jesus Christus anvertrauen. [3 Predigten von Dwight Nelson über die Erfüllung mit dem Heiligen Geist – www.steps-to-personal-revival.info]

Dramatische Veränderung am Lebensende

Meine Nichte erkrankte im Alter von 50 Jahren lebensbedrohlich und verstarb Ende November 2018. Ich gab ihr die Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ zum Lesen, die sie jedoch nicht lesen konnte. Also betete ich um ein Gespräch mit ihr zwecks ihrer Erlösung. Ungefähr zwei Wochen vor ihrem plötzlichen Tod schenkte der Heilige Geist die Gelegenheit, mit ihr über ihre Beziehung zu Jesus und die Notwendigkeit zu sprechen, unser Leben täglich Jesus zu übergeben und mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Diesmal verstand sie es, übergab ihr Leben Jesus und betete um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Ihr Leben veränderte sich grundlegend. Die Angst vor dem Tod war weg. Ihre Unsicherheit wurde durch Vertrauen und Zuversicht ersetzt. Sie betete täglich mehrmals um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Sie wuchs geistlich enorm und wusste, dass Jesus der König und Herr ihres Lebens war. Ich weiß, dass sie jetzt in Jesus ruht und zum ewigen Leben aufstehen wird. C. H. von den USA

Weite Verbreitung auf Englisch und Spanisch

Meine Frau und ich versenden Online-Bestellungen von „Schritte zur persönlichen Erweckung“ und „In Jesus bleiben“. In zwei Jahren haben wir über 1000 Exemplare der Schritte-Broschüre sowie 500 „In Jesus bleiben“ weitergegeben. Vielen Dank für die Einblicke, die diese Bücher vermitteln. A. F. B. von den USA

Broschüre als Augenöffner

Ich bin Predigersfrau und schloss mich 2014 einer Missionsgruppe an. Für das erste Jahr war ich sehr erfüllt und fühlte eine starke Verbindung zu Gott, die ich aber dann verlor. Dennoch sehnte ich mich nach Gott. Ich suchte vergeblich nach der Ursache, bis ich die Schritte-Broschüre von meiner Schwiegermutter erhielt und darin fündig wurde: Mein eigentliches Problem war der Mangel am Heiligen Geist. NS von Südafrika

Strafgefangener von Papua-Neuguinea

In eine adventistische Familie hinein geboren, ließ ich mich im Alter von 19 Jahren taufen, wurde allerdings 2016 wegen Mordes zu 43 Jahren Haft verurteilt. Im März 2017 gelang mir eine Gefängnisflucht, in deren Rahmen ich die Schritte-Broschüre erwarb. Ich las das Heft innerhalb einer Woche durch, begriff meine lebenslang durch die Abwesenheit des Heiligen Geistes empfundene Leere und weihte mein Leben Jesus Christus. Im Oktober 2018 ging ich ins Gefängnis zurück, wo mir meine Flucht nicht angelastet wurde. Ich bin jetzt Leiter des Gefängnisgebetsdienstes. Wir haben die Broschüre im Gefängnis verteilt und viele Gefangene wurden von deren Inhalt berührt. Ich bin froh, dass ich unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus dienen kann. E. E.

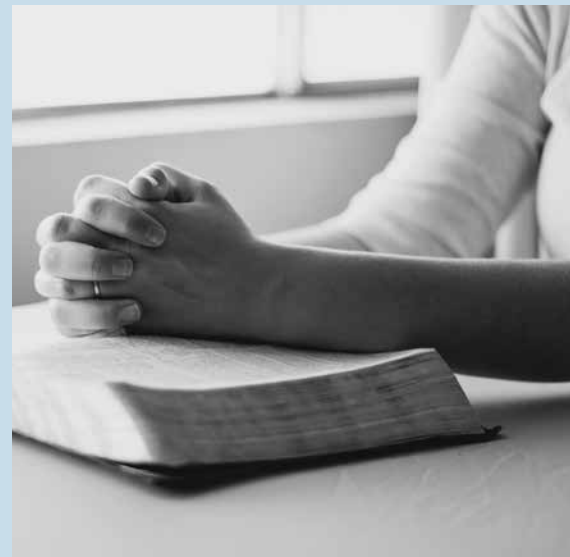
Selbst Zweifler haben keine Argumente

Vor einigen Wochen habe ich die Schritte-Broschüre erhalten, die ich gerade zum dritten Mal lese. Ich liebe sie! Zweifellos handelt es sich um ein Werk des Heiligen Geistes. In Schweden fehlt diese Art Literatur bereits seit den 1960er Jahren, als damals ein

finnischer Pastor namens Arazola etwas Ähnliches schrieb, jedoch nicht so deutlich. Dieses Buch macht alles so klar und überzeugend, dass sogar ein Zweifler keine Argumente dagegen finden kann. T. J. von Schweden

In der Gemeinde aktiv und dabei „lau“ sein

Ich lese gerade ‚Schritte zur persönlichen Erweckung‘ auf Amharisch und finde mich vollkommen darin wieder.



Sehr berührt hat es mich, dass man in der Gemeinde sein und dennoch fleischlich sein kann. Wenn man nur den Gottesdienst besucht, Gemeindedienste ausführt und Predigten lauscht, ist man noch lange kein geistlicher Christ, sondern nur dann, wenn der Heilige Geist mein Leben erfüllt. Wir können Gemeindeglieder ohne Heiligen Geist sein und dennoch in den Augen unserer Mitmenschen christlich aussehen. Das lässt mich innehalten. Ich sehe nun den Heiligen Geist anders und weiß, dass ich ein fleischlicher Christ bin. Ich habe das Gefühl, dass mein Leben ohne das tägliche Erfülltsein mit dem Heiligen Geist wie ein trockener Knochen ist. S. S. aus Äthiopien

Gott verspricht Gelingen

„Was du vorhast, wird dir nicht gelingen durch die Macht eines Heeres und nicht durch menschliche Kraft: Nein, mein Geist wird es bewirken! Das verspreche ich, der HERR, der allmächtige Gott.“ Sacharja 4,6 HfA

Die Zeit ist reif!

Der moderne Mensch schafft es gekonnt, die Frage nach Gott auszublenden und dieses Bedürfnis mit anderen Dingen zu überlagern. Auch die großen Kirchen sind diesem Zeitgeist verfallen und sind nur noch zu Sinnanbietern neben vielen anderen geworden.



Das ewige Evangelium unterliegt jedoch keinem Zeitgeist, es ruft vielmehr zur Veränderung unseres Denkens und Handelns auf. ADVEDIA VISION möchte diesem Evangelium einen besonderen Stellenwert in unserer Welt zuweisen: Den Glauben an Gott einfach und zugänglich für den modernen, internetgewohnten Menschen vermitteln. Wir möchten das Bewusstsein für Gott wecken und es in den Mittelpunkt stellen, Suchenden echte Antworten auf ihre Lebensfragen anbieten und diese in eine persönliche Beziehung zu Gott führen. Gott muss wieder als Schöpfer und Erlöser erfahren und wahrgenommen werden – mächtig, allwissend, liebevoll und gerecht.

MODERNER FLYER

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der Flyer »Leben mit Vision« entworfen. Es ist ein modernes, missionarisches Werkzeug, um Menschen durch Internetangebote mit Gott in Berührung zu bringen und den Glauben an Gott ein-

fach und zugänglich zu vermitteln. Der Flyer motiviert durch Fragestellungen, Gestaltung und Text den Leser, auf seine Fragen zu Gott, Glauben und dem Leben Antworten zu erhalten. Es wird auf zugeschnittene und themenbezogene Internetangebote verwiesen, wo Videos, Audios und reichhaltige Artikel auf den Besucher warten. Diese Angebote lassen sich schnell mit dem QR-Code von jedem Smartphone aufrufen und bietet für jeden etwas an: **FaszinationGlaube, GottErfahren, ZukunftPassiert, VisionTV und KinderBibelTV.**

Besonders das Internetangebot www.faszination-glaube.info vermittelt die Inhalte der Bibel auf ansprechende und leichtverständliche Weise in Form von kurzen Videos in den Sprachen Deutsch, Spanisch, Russisch, Französisch und in Kürze auch in Englisch und Türkisch. Weitere Sprachen wie z.B. Arabisch und Persisch werden bald folgen. Das ermöglicht uns allen, auch Menschen in Deutschland mit

ausländischem Hintergrund zu erreichen und die Frohe Botschaft weiterzugeben. Suchende Menschen werden mit Institutionen der Gemeinschaft der STA in Verbindung gebracht.

MISSION ist EINFACH – MACH MIT

Mission muss nicht kompliziert sein. Mit der Weitergabe dieses Flyers können Menschen in die Welt des Glaubens eintauchen, Orientierung finden und Kraft aus dem ewigen Evangelium schöpfen. Ob zur persönlichen Weitergabe, bei Missionseinsätzen, zur Auslage in Gemeinden, Büchertischen oder Praxen ... jeder braucht Gott. Hilf mit, deine Mitmenschen mit dem rettenden Evangelium in Berührung zu bringen, und bestelle den Flyer »Leben mit Vision« kostenlos bei VISION MEDIEN unter www.vision-medien.org (Rubrik: *Mission & Vision*).

Ilja Bondar

LEBEN MIT VISION
NIMM DIR ZEIT FÜR GOTT

Wir reden über alles, außer über Glauben. Das wollen wir ändern!

Wer gibt Dir Antworten auf Deine Fragen? Die meisten von uns werden zuerst in Online-Suchmaschinen googeln – auch bei Glaubens-Fragen. Dieser Flyer zeigt Dir gezielt kostenfreie Internet-Angebote, die Dir Gewissheit verschaffen und Dein Leben positiv verändern werden.

Unsere aufgeklärte Gesellschaft findet für den Sinn des Lebens wenig brauchbare Antworten. Wer zufrieden leben will, sollte auf das verzichten, was nicht sein Leben tatsächlich bereichert. Wer glücklich sein will, sollte Unnötiges aussortieren, dann fällt das Notige ins Auge.

Gott hält Antworten für Dich bereit. Echter Glaube an Gott ist eine Vision im Leben, die nie an Grenzen stößt. Lass Dich inspirieren! Entdecke und wage ein Leben mit Gott. Wir helfen Dir dabei.

ADVEDIA-VISION.ORG | ADVEDIA VISION | ADVEDIA VISION
ADVEDIA VISION E.V. | FINKENSTR. 13 | 84367 TANN

Inspirierende Naturfilme mit Bibelzitat
Entdecke Gott & erfahre mehr über seinen Charakter.
Glauben & Vertrauen lernen.
Für stille Stunden, zum Auftanken & Staunen

faszination GLAUBE

WWW.FASZINATION-GLAUBE.INFO

Gott weiß, dass wir ihn brauchen. Weißt Du das auch? Wo man um Ursprung und Ziel weiß, erhält das Leben einen Sinn. Wo sollen wir nach Gott suchen, der sich in der Menschheitsgeschichte offenbart? Tauche ein in die Welt der Schöpfung und entdecke Gott von der persönlichen Seite. Lass die Bibel zu Dir sprechen. Erfahre Orientierung und Gottes Nähe im Leben!

ENAD Konferenz

2019

Europaweite adventistische
Gesundheitskonferenz

31.10.-3.11.2019

für Ärzte, Krankenpfleger und andere in medizinischen Berufen tätige Adventisten sowie alle an medizinischer Missionsarbeit Interessierten

Infos und Anmeldung
unter <https://enad.eu/enad-conference-2019/>



SCHRITTE ZUR PERSÖNLICHEN ERWECKUNG

Erweiterte Auflage 2019



erweiterte Auflage 2019
von Helmut Haubeil
etwa 150 Seiten
Taschenbuch

Preise (erweiterte Auflage)

1 Ex. € 3.80
ab 10 Ex. € 2.--
ab 50 Ex. € 1.50

Bestellung: siehe S. 2

als Hörbuch (mp3) (vorherige Auflage)

1 Ex. € 3.50 (CHF 5.--)
ab 5 Ex. € 2.-- (CHF 3.--)
ab 10 Ex. € 1.50 (CHF 2.--)
ab 50 Ex. € 1.-- (CHF 1.50)

Bestellung: Wertvoll leben (siehe S. 2)
Amazing Recordings

als E-Buch (vorherige Auflage)

(epub und mobi)
auf www.schritte-zur-persönlichen-erweckung.info (kostenlos)
Bei Amazon (kindle € 2.--)

Wünschst du dir ein frohes und erfülltes Leben, ein freudiges Glaubensleben mit Erfahrungen?

Wenn JA, dann bist du hier genau richtig. In dieser neuen und erweiterten Auflage sind durch über 500 Lesererfahrungen weitere Erkenntnisse eingeflossen. Sie zeigen, wohin Schritte zur persönlichen Erweckung führt:

- Wir erkennen das kostbarste aller Geschenke, das Jesus uns anbietet: den Heiligen Geist.
- Es öffnet uns die Augen über unseren eigenen geistlichen Zustand.
- Wir verstehen die beiden einfachen Schritte, die zum attraktiven geistlichen Leben und der Gewissheit der Errettung führen.
- Wir erkennen den großen Gewinn eines Lebens im Heiligen Geist und welche Verluste wir ohne ihn haben.
- Durch das Beten mit Verheißungen wird unser Beten freudiger, tiefer und voller Zuversicht. Wir erlangen Gewissheit, den Heiligen Geist empfangen zu haben.

Gott möchte auch in deinem Leben Großes bewirken

Es ist ein entscheidender Unterschied, ob du für Gott arbeitest oder ob unser wunderbarer Gott durch dich wirken kann. Jesus sehnt sich nach einer innigen Beziehung zu dir. Und er möchte durch dich auch anderen näher kommen. Viel Freude und Segen für dein mehrfaches Lesen! Studiere und praktiziere die Anregungen sechs Wochen (3 x 14 Tage) und staune, was Gott in deinem Leben tut.

www.schritte-zur-persönlichen-erweckung.info

www.steps-to-personal-revival.info

Auf diesen beiden Internet-Seiten können folgende Materialien kostenlos gelesen, gehört, heruntergeladen und an Freunde versandt werden.

- **Schritte zur persönlichen Erweckung** (Broschüre in 40 Sprachen, als Hörbuch in Deutsch und Englisch; als Videoseminar in Deutsch, drei Predigten von Dwight Nelson „How to be baptized with the Holy Spirit?“ in Englisch)
- **In Jesus bleiben – wie macht man das?** (als Broschüre in 11 Sprachen und als Videoseminar in Deutsch)
- **Gott Erfahren durch die Andreasbriefe** (Missionsbuch, in Einzelheften und als Hörbuch
Preise unter www.wertvollleben oder im Missionsbrief auf S. 23)
- **Gott, Geld & Glaube – Christliches Handeln in Wirtschaftsfragen** (Buch)